



# Hessischer Konjunkturspiegel

2. Quartal 2021

Konjunkturdaten  
Tabellen

Kurzbericht

Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen

Schwerpunktthemen

Hessische Kapitalverflechtungen mit  
dem Ausland – Direktinvestitionen

Hessischer Außenhandel mit China



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

<b>Inhalt</b>	<b>Vorwort</b>	1
	<b>Kurzbericht</b>	
	Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen	2
	<b>Schwerpunktthemen</b>	
	Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen	4
	Hessischer Außenhandel mit China	10
	<b>Die hessische Konjunktur</b>	
	Die hessische Konjunktur in Zahlen	15
	Die hessische Konjunktur im Überblick	16
	Arbeitsmarkt und Beschäftigung	17
	Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	20
	Verarbeitendes Gewerbe	23
	Bauhauptgewerbe	25
	Indikatoren im Detail	26
	<b>Konjunkturumfragen anderer Institutionen</b>	
	Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	29
	Konjunkturbericht Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	31

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

### BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Konradinerallee 9 • 65185 Wiesbaden  
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

### VERFASSER

Dr. Claus Bauer

### STAND

September 2021

### UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

### HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

### DOWNLOAD

Download unter [www.hessen-agentur.de/publikationen](http://www.hessen-agentur.de/publikationen)

### DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	<a href="http://statistik.hessen.de">statistik.hessen.de</a>
Statistisches Bundesamt	<a href="http://www.destatis.de">www.destatis.de</a>
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">statistik.arbeitsagentur.de</a>
Deutsche Bundesbank	<a href="http://www.bundesbank.de">www.bundesbank.de</a>

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Schwerpunktthema dieser Ausgabe sind die **hessischen Kapitalverflechtungen mit dem Ausland** in Form von **Direktinvestitionen**. Der gestiegene Anteil ausländischer Direktinvestitionen zeigt die internationale Bedeutung des hiesigen Wirtschaftsstandorts auf. Dabei steht Hessen ebenso wie bei den passiven Direktinvestitionen je Erwerbstätigen deutschlandweit an Platz zwei, bei den aktiven Direktinvestitionen ist es seit vielen Jahren der Spitzenplatz. Wichtigster Handelspartner bleiben die USA, wichtigste Branche ist das Finanzwesen.

Das zweite Schwerpunktthema **Hessischer Außenhandel mit China** beleuchtet die Entwicklung und zunehmende Bedeutung der gegenseitigen Handelsbeziehungen mit dem zweitwichtigsten Handelspartner der hessischen Wirtschaft. Textilerzeugnisse spielen dabei eine bedeutende Rolle – importierte Schutzkleidung und -masken stammen überwiegend aus chinesischer Produktion. Maschinen „Made in Hessen“ zählen zu den wichtigsten Exportgütern.

Der Kurzbericht gibt einen Einblick in die **Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen**, die europaweit zu den führenden Standorten gehört, und als eine der innovativen Hightech-Branchen maßgeblicher Motor unserer Wirtschaft ist. Neben namhaften Großunternehmen und zahlreichen mittelständischen Anbietern des Luft- und Raumfahrzeugbaus sowie unternehmensorientierten Dienstleistern verfügt Hessen über eine vielfältige Forschungs- und Entwicklungslandschaft sowie zahlreiche nationale wie internationale Institutionen, Verbände und Clusternetzwerke in diesem Bereich.

Der **Überblick über die hessische Konjunktur** fasst das aktuelle Wirtschaftsgeschehen zusammen: Der Außenhandel hat den pandemiebedingten Einbruch klar überwunden und setzt den Aufwärtstrend fort. Das Verarbeitende Gewerbe entwickelt sich weiterhin positiv, der Industrieumsatz und die



Auftragseingänge haben deutlich zugelegt. Die Knappheit von Rohstoffen und Vorleistungsprodukten bleibt aber weiterhin Thema. Der Einzelhandel konnte im Frühjahr ein kleines Umsatzplus verbuchen, ein verstetigter Aufwärtstrend ist bislang leider ausgeblieben. Unbefriedigend bleibt die Lage im Gastgewerbe, das weiterhin unter den Maßnahmen des Infektionsschutzgesetzes leidet. Der Arbeitsmarkt erholt sich trotz steigender Inzidenzwerte weiter, die Arbeitslosenzahlen sinken gegenüber dem Vorjahr deutlich. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der Stellenbestand und die Stellenzugänge liegen über dem Vorkrisenniveau und nehmen zu. Die Kurzarbeit geht weiter zurück und viele Branchen verzeichnen einen Beschäftigungszuwachs.

Mit dem Neuen Hessenplan für Hessens Wirtschaft arbeiten wir weiter daran, die wirtschaftlichen Folgen der Krise abzumildern und für die Zeit danach die richtigen Impulse zu setzen, damit wir stärker aus der Krise herauskommen als wir reingegangen sind.

Bleiben Sie besonnen!

Ihr

Tarek Al-Wazir,  
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr  
und Wohnen

## Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen

Der vorliegende Beitrag soll ein Einblick in die Luft- und Raumfahrtindustrie Hessens<sup>1</sup> geben, ein – etwa im Vergleich zur Automobilindustrie – relativ kleiner, aber sehr innovativer Bereich der hessischen Wirtschaft. Die Ausführungen beschränken sich dabei nicht auf **Unternehmen** des Luft- und Raumfahrzeugbaus im engen Sinne, sondern beziehen auch Zulieferer von Produkten und Dienstleistungen ein. Zudem werden auch Beispiele für **Forschungseinrichtungen** und **Institutionen** rund um die Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen genannt. Der räumliche Schwerpunkt der Branche liegt im Rhein-Main-Gebiet, denn naturgemäß stellt der Flughafen Frankfurt einen wichtigen Standortfaktor für die Branche dar.

Innerhalb der Industrie umfasst die Produktpalette der Unternehmen u.a. Triebwerks- und Hubschrauberkomponenten; Mess-, Steuer-, Regeltechnik und Optik; Kommunikations- und Navigationstechnik; Bordausrüstung und Flugzeuginneneinrichtung; Kabinendruck-, Belüftungs- und Beleuchtungssysteme sowie Flughafenausrüstung. Zu den Produzenten zählen **namhafte Großunternehmen** wie der Triebwerkhersteller Rolls-Royce in Oberursel, Safran Cabin (Flugzeugküchen) in Herborn, Smiths Detection (Röntgenprüfsysteme für Flugsicherheit) in Wiesbaden, Nord-Micro (z.B. Kabinendruckregelsysteme) und Diehl Aerospace (u.a. Türsteuerungssysteme) in Frankfurt, **aber auch zahlreiche mittelständische Anbieter**. So z.B. Alexander Schleicher Segelflugzeugbau in Poppenhausen, Arnold in Friedrichsdorf (Flughafenausstattung) oder Esterer in Helsa, die Flugfeldtankwagen herstellen.

Bei den unternehmensorientierten Dienstleistern handelt es sich vor allem um Technologieberatung und Ingenieurdienstleistungen wie die Entwicklung von Bauteilen, Systemen oder Anlagen, Dienstleistungen im Bereich der Simulation und Diagnose, IKT-Beratung und Softwarelösungen für die Luft- und Raumfahrt. Allerdings sind nur wenige dieser Dienstleistungsanbieter ausschließlich für die Luft-

und Raumfahrt tätig – so etwa Jeppesen in Neu-Isenburg (Anbieter von navigatorischen Informationen zur Flugvorbereitung und -durchführung) und Telespazio Deutschland in Darmstadt (u.a. Dienstleistungen im Bereich Satelliten-, Missions-, Bodenstations-, und Kontrollzentrumsbetrieb).

Darüber hinaus sind in Hessen Unternehmen tätig, deren Schwerpunkt in der Wartung, Reparatur, Überholung sowie Nachrüstung (so genannte MRO-Dienstleister) von Luftfahrzeugen (inkl. Hubschrauber) oder bei der Wartung von Flughafentechnik und Flughafenausrüstung liegt. Als Beispiele sind Röder Präzision in Egelsbach und Airbus Helicopters Deutschland in Calden und anzuführen.

### **Besondere Kompetenzen speziell im Bereich der Raumfahrt**

kann Hessen ebenfalls vorweisen: So wurden z.B. beginnend mit der Apollo 15-Mission im Jahr 1971 zahlreiche Satelliten und Raumsonden wie auch die Mars-Erkundungsfahrzeuge „Spirit“ und „Opportunity“ mit Präzisionsgetrieben von Harmonic Drive aus Limburg ausgestattet. Die beiden Mars-Rover waren zudem mit Sensoren des Unternehmens Sensitec aus Wetzlar ausgerüstet. Auch die Bewegungen des Nachfolgers „Curiosity“ sowie des jüngsten Mars-Rovers „Perseverance“ werden von Sensitec-Sensoren kontrolliert. Heraeus kann ebenfalls auf eine jahrzehntelange Historie in Sachen Raumfahrt zurückblicken, denn in dem 1969 von Apollo 11 auf den Mond gebrachten Laserreflektor ist Spezialglas des Technologiekonzerns aus Hanau verbaut. Apropos Spezialglas: Mehrere optische Komponenten der hochsensiblen Kamera des Forschungssatelliten Gaia sind aus Quarzglas von Heraeus. Die Vakuumtechnik von Pfeiffer Vacuum in Aßlar findet u.a. Anwendung bei Raumsimulationskammern und bei Experimenten auf der Internationalen Raumstation ISS. Die Roth Composite Machinery stellt u.a. Filament-Winding-Anlagen (Faserwickelanlagen) zur Fertigung hochwertiger Leichtbauteile her. So werden auf einer Anlage des Unternehmens aus Steffenberg die so ge-

1) Vgl. hierzu ausführlich – erstellt im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums – Bauer, C., Petkova, G. (2021): Branchenprofil Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen, HA Report Nr. 1039, Wiesbaden.

nannten Booster (Antriebsraketen) für die Ariane 6 vollständig aus Carbonfasern gefertigt. Sozusagen als ein Neuzugang kann die im Jahr 2020 gegründete Deutschland-Niederlassung von Starlink mit Sitz in Frankfurt betrachtet werden. Die Tochtergesellschaft von SpaceX, dem Raumfahrtunternehmen des Tesla-Gründers Elon Musk, will satellitenbasierte Internetanschlüsse anbieten.

Kaum eine andere Branche generiert und vereinigt so viele Hochtechnologien wie die Luft- und Raumfahrt und gilt zugleich als Innovationsmotor für die ganze Wirtschaft. Doch nicht nur in den Unternehmen der Branche wird geforscht und entwickelt, sondern auch an Hochschulen und anderen Institutionen in Hessen ist die Luft- und Raumfahrt Forschungsgegenstand. Stellvertretend für die **vielfältige Forschungs- und Entwicklungslandschaft** seien drei Beispiele aus dem Hochschulbereich genannt:

– Das Fachgebiet für Gasturbinen, Luft- und Raumfahrtantriebe der TU Darmstadt forscht in Sachen Turbomaschinen – vom Verdichter und der Turbine über die Kühlung bis hin zum Turbolader. Dort ist auch das Rolls-Royce-University Technology Centre (UTC) Combustion and Turbine Aerothermal Interactions angegliedert – ein gemeinsames Forschungszentrum mit dem Ziel, den Brennstoffeinsatz und den Schadstoffausstoß bei Flugzeugtriebwerken zu verringern.

– Das I. Physikalische Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen forscht bereits seit den 1960er Jahren auf dem Gebiet der Raumfahrt, insbesondere der elektrischen Raumfahrtantriebe. Das Institut ist auch an Experimenten auf der internationalen Raumstation ISS beteiligt. Neu am Institut ist das Innovationslabor „Physik unter harschen Bedingungen“, welches z.B. die Auswirkungen kosmischer Strahlung auf Triebwerke und Satelliten untersucht.

– Das Institut für Flugsysteme und Regelungstechnik am Fachbereich Maschinenbau der TU Darmstadt forscht u.a. in den Feldern Prognostics and Health Management (z.B. prädiktive Instandhaltung), Unmanned Aircraft Systems (z.B. Erhöhung deren operationeller Sicherheit) sowie Future Cockpit Concepts (z.B. Mensch-Maschine-Kollaboration).

Nicht nur eine Vielzahl von Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie ist in Hessen tätig, sondern Hessen ist auch **Standort zahlreicher nationaler wie internationaler Institutionen, Verbände und Clusternetzwerke** der Branche. Diese sind ein wichtiger Faktor, der Hessen zu einem bedeutenden Luft- und Raumfahrtstandort macht. Auch hierzu seien drei Beispiele angeführt:

– Das ESOC (European Space Operation Centre) in Darmstadt ist das Satellitenkontrollzentrum der europäischen Weltraumagentur ESA. Es gehört zu den weltweit modernsten und leistungsfähigsten Satellitenkontrollzentren. Hauptaufgaben des ESOC sind die Planung der Satellitenmissionen, die Steuerung der Satelliten im All und der notwendigen Einrichtungen am Boden und die Entwicklung der hierfür notwendigen Technologien und Systeme. Das Zentrum hat bislang über 70 ESA-Missionen erfolgreich gesteuert – wie den „Kometenjäger“ Rosetta, die Erdbeobachtungssatelliten Envisat, CryoSat und die Sentinel-Serie, die Astronomiemissionen XMM-Newton, Integral und Gaia sowie die Planetensonden Venus Express und ExoMars.

– Die DFS Deutsche Flugsicherung ist für die Flugsicherung in Deutschland zuständig, wozu neben der Flugverkehrskontrolle z.B. auch der Betrieb von Funknavigationsanlagen zählt. Etwa die Hälfte der rund 5.500 Beschäftigten der DFS arbeitet am Hauptsitz des Unternehmens in Langen. Langen ist nicht nur der Sitz der Unternehmenszentrale, sondern vor Ort befindet sich auch die größte Radar kontrollzentrale Europas und die Flugsicherungsakademie, in der Fluglotsenanwärter ausgebildet werden.

– Das 2006 gegründete cesah Centrum für Satellitennavigation Hessen in Darmstadt ist ein Kompetenzzentrum für die Anwendung von Raumfahrttechnologien und die zentrale Kontaktstelle in Sachen Raumfahrt-Business. Cesah informiert, fördert, vernetzt, kooperiert und organisiert. Im Auftrag der ESA und in unmittelbarer Nähe zum ESOC gelegen betreibt cesah auch das ESA Business Incubation Centre (BIC) Hessen & Baden-Württemberg und ist damit Start-up-Inkubator.

Dr. Claus Bauer, Gergana Petkova

## Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen

### Vorbemerkung

Die Direktinvestitionen sind ein wesentlicher Indikator für die grenzüberschreitenden Kapitalverflechtungen des Unternehmenssektors und – neben dem Außenhandel – ein wichtiges Maß der Integration einer Volkswirtschaft in das weltwirtschaftliche Geschehen. Nachfolgend werden die neuesten Ergebnisse der Deutschen Bundesbank (Direktinvestitionsbestände zum Jahresende 2019, vorläufige Angaben) aus der Perspektive Hessens vorgestellt.

### Motive für Direktinvestitionen

Die Absichten, die mit Direktinvestitionen verfolgt werden, können sehr unterschiedlich sein. Gewissermaßen das klassische Beispiel ist die Erschließung eines neuen Absatzmarkts im Ausland durch den Aufbau eines Vertriebsnetzes vor Ort. Gegebenenfalls kann das Engagement durch die Errichtung einer Auslandsniederlassung intensiviert werden, um marktnah zu produzieren oder Dienstleistungen anbieten zu können. Direktinvestitionen werden aber auch getätigt, um z.B. die Rohstoffversorgung zu gewährleisten oder sich einen möglichst einfachen Zugang zu ausländischen Finanzplätzen – sei es etwa New York, London oder Zürich – zu sichern. Ein weiteres Beispiel ist in erster Linie bei global tätigen Konzernen anzutreffen: Diese nutzen den Kauf und Verkauf von Unternehmen oder von Unternehmensteilen im Ausland bzw. an ausländische Interessenten dazu, in ihrem Kerngeschäft zu wachsen, Randaktivitäten abzuspalten oder zu diversifizieren – je nach aktueller Unternehmensstrategie. In manchen Branchen (z.B. in der chemischen und pharmazeutischen Industrie) kommt es in gewissen zeitlichen Abständen zu regelrechten Übernahmewellen.

Wie die Motive für Direktinvestitionen vielfältig und vielschichtig sind, so sind auch die Beteiligungsstrukturen komplex: Neben 100 %-Beteiligungen gibt es u.a. Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen, mittelbare und unmittelbare Beteiligungen, Joint-Ventures von Unternehmen mehrerer Staaten

sowie nicht zuletzt Beteiligungen, die über Drittstaaten gehalten werden.

### Zum Begriff der Direktinvestition

Der – internationalen Konventionen folgende – Direktinvestitionsbegriff der Deutschen Bundesbank geht dementsprechend weit über das neue Werk oder das neu errichtete Logistikzentrum des ausländischen Investors auf der sprichwörtlichen grünen Wiese („greenfield investment“) hinaus. Bei der Interpretation der nachfolgenden Ausführungen ist insbesondere zu beachten:

- Als Direktinvestition gelten grenzüberschreitende Anteile am Kapital oder an den Stimmrechten eines Unternehmens von mindestens 10 %. Mittelbare Beteiligungen werden einbezogen, wenn sie mehrheitlich gehalten werden.
- Direktinvestitionsobjekte werden erst ab einer Bilanzsumme von mehr als drei Mio. Euro erfasst.
- Die Direktinvestitionsbestände werden – stark vereinfacht dargestellt – aus dem Beteiligungskapital unter Berücksichtigung der wechselseitigen Kreditbeziehungen berechnet. Somit können die Direktinvestitionen durch so genannte „reverse investments“ auch negative Werte annehmen.

### Intensive Direktinvestitionsverflechtungen

Der Direktinvestitionsbestand von inländischen Unternehmen im Ausland (aktive Direktinvestitionen) wird für Hessen Ende 2019 mit 241,4 Mrd. Euro angegeben. Damit nimmt Hessen mit einem Anteil von 17,6 % an allen aktiven Direktinvestitionen Deutschlands den vierten Rang im Bundesländervergleich ein. Den Spitzenplatz belegt Baden-Württemberg (23,0 %) vor Nordrhein-Westfalen (19,8 %) und vor Bayern (18,5 %), alles Bundesländer mit deutlich mehr Einwohnerinnen und Einwohnern als Hessen. Die vier o.g. Bundesländer zeichnen für mehr als drei Viertel aller Direktinvestitionen Deutschlands im Ausland verantwortlich. Ungeachtet der außerordentlich hohen Zuwachsrate von 337,9 % stellt

Direktinvestitionsbestände im Bundesländervergleich am Jahresende 2019<sup>1</sup>

	Direktinvestitionen der Bundesländer im Ausland			Ausländische Direktinvestitionen in den Bundesländern		
	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Baden-Württemberg	315,7	23,0	-2,5	52,8	9,5	-3,0
Nordrhein-Westfalen	272,2	19,8	4,7	127,4	22,9	-2,3
Bayern	253,8	18,5	2,5	111,5	20,1	-1,2
<b>Hessen</b>	<b>241,4</b>	<b>17,6</b>	<b>6,5</b>	<b>115,3</b>	<b>20,7</b>	<b>8,1</b>
Niedersachsen	101,9	7,4	18,2	34,0	6,1	12,1
Rheinland-Pfalz	70,3	5,1	12,8	11,2	2,0	1,0
Hamburg	57,1	4,2	1,8	44,7	8,0	0,6
Berlin	35,6	2,6	-2,0	26,0	4,7	17,9
Schleswig-Holstein	5,9	0,4	9,7	6,7	1,2	0,8
Brandenburg	4,7	0,3	-17,9	3,9	0,7	-9,4
Saarland	3,3	0,2	3,3	1,0	0,2	-69,3
Bremen	2,9	0,2	6,4	2,7	0,5	85,4
Sachsen-Anhalt	2,7	0,2	-29,8	4,4	0,8	14,1
Thüringen	1,9	0,1	1,2	2,8	0,5	6,0
Sachsen	1,5	0,1	3,5	4,8	0,9	15,8
Mecklenburg-Vorp.	0,8	0,1	337,9	6,8	1,2	16,6
<b>Deutschland</b>	<b>1.371,6</b>	<b>100,0</b>	<b>3,6</b>	<b>556,1</b>	<b>100,0</b>	<b>1,8</b>

<sup>1</sup> absteigend sortiert nach den Direktinvestitionen der Bundesländer im Ausland.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

Mecklenburg-Vorpommern mit nur 0,8 Mrd. Euro Direktinvestitionen bzw. einem Anteil von lediglich 0,1 % das andere Ende der Rangliste dar.

Von den aktiven zu den passiven Direktinvestitionen, d.h. den Direktinvestitionen des Auslands in Hessen: Diese summierten sich Ende des Jahres 2019 auf insgesamt 115,3 Mrd. Euro. Im Bundesländervergleich vereint Hessen damit den zweitgrößten Anteil der ausländischen Direktinvestitionen auf sich – 20,7 % aller passiven Direktinvestitionen Deutschlands entfallen auf Hessen. Nur Nordrhein-Westfalen (22,9 %) weist einen höheren Anteil als Hessen auf, Bayern (20,1 %) folgt auf dem dritten Rang. Schlusslicht ist das Saarland mit 1,0 Mrd. Euro ausländischen Direktinvestitionen, was einem Anteil von nur 0,2 % entspricht.

Es ist im Übrigen kein Charakteristikum speziell der hessischen Wirtschaft, dass der Bestand der aktiven Direktinvestitionen (241,4 Mrd. Euro) den der passiven Direktinvestitionen (115,3 Mrd. Euro) übersteigt. Vielmehr trifft dies für elf Bundesländer und auch für Deutschland insgesamt zu. Im Falle von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg liegt das

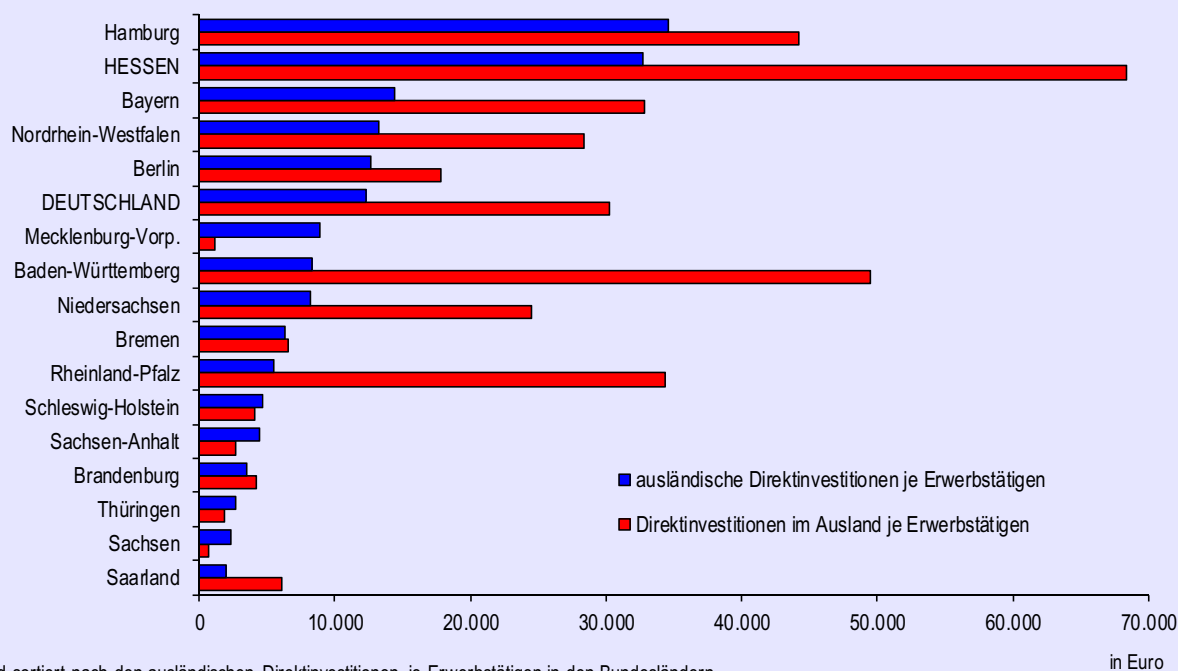
Verhältnis von aktiven zu passiven Direktinvestitionen sogar bei rund 6:1.

### Sowohl aktive als auch passive Direktinvestitionen überdurchschnittlich stark gestiegen

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der hessische Direktinvestitionsbestand im Ausland 2019 um 6,5 % erhöht. Für den Bund steht ein geringerer Zuwachs um 3,6 % zu Buche. Die ausländischen Direktinvestitionen in Hessen haben überdurchschnittlich stark zugenommen: Dem Plus von 8,1 % in Hessen steht für Deutschland insgesamt ein Anstieg um 1,8 % gegenüber. Damit sind sowohl die aktiven als auch die passiven Direktinvestitionen das dritte Jahr in Folge stärker als im Bundesdurchschnitt gestiegen.

Die Bandbreite der Veränderungsdaten reicht von der bereits erwähnten Vervielfachung der aktiven Direktinvestitionen von Mecklenburg-Vorpommern (+337,9 %) bis hin zu dem massiven Rückgang der passiven Direktinvestitionen im Saarland (-69,3 %). Dies ist Ausdruck der hohen Volatilität der Direktinvestitionen, für die auch Veränderungen in zweistelliger Milliardenhöhe binnen eines Jahres – positiv wie negativ – gegenüber dem Vorjahr sind keine seltene

### Direktinvestitionsbestände je Erwerbstätigen am Jahresende 2019 im Bundesländervergleich



\* absteigend sortiert nach den ausländischen Direktinvestitionen je Erwerbstätigen in den Bundesländern.  
Quelle: Deutsche Bundesbank, Arbeitskreis ETR, Berechnungen der Hessen Agentur.

Ausnahme. So entspricht etwa die Zunahme der aktiven Direktinvestitionen Niedersachsens um 18,2 % einem absoluten Zuwachs um 15,7 Mrd. Euro.

#### Direktinvestitionen je Erwerbstätigen weit über dem Bundesdurchschnitt

Aufgrund der Größenunterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern ist zusätzlich ein Blick auf die Kenngröße „Direktinvestitionen je Erwerbstätigen“ sinnvoll. Diese ergänzende Betrachtungsweise unterstreicht die ausgeprägten Direktinvestitionsverflechtungen sowie die starke Position Hessens diesbezüglich unter den Bundesländern:

Bei den passiven Direktinvestitionen lag Hessen 2019 mit 32.700 Euro je Erwerbstätigen hinter der Hansestadt Hamburg (34.600 Euro) auf dem zweiten Rang. Der Bundesdurchschnitt beträgt lediglich 12.300 Euro, d.h. deutlich weniger als die Hälfte des hessischen Wertes. Wie bei den passiven Direktinvestitionen bereits seit geraumer Zeit die Rangfolge Hamburg vor Hessen lautet, so hat Hessen hinsichtlich der aktiven Direktinvestitionen bereits seit vielen Jahren den Spitzenplatz inne. Auch die hessischen Direktinvestitionen im Ausland, die

sich zum Jahresende 2019 auf 68.400 Euro je Erwerbstätigen summierten, betragen mehr als das Doppelte des Vergleichswertes für Deutschland insgesamt (30.300 Euro). Der zweite Platz im Ranking wird von Baden-Württemberg (49.500 Euro) vor Hamburg (44.200 Euro) eingenommen.

#### Aktive Direktinvestitionen: USA klar wichtigstes Zielland

Die USA sind mit großem Abstand das wichtigste Zielland hessischer Direktinvestitionen. Mit 90,6 Mrd. Euro (vgl. die linke Spalte der umseitigen Tabelle) entfällt mehr als ein Drittel des gesamten Direktinvestitionsbestands Hessens im Ausland zum Jahresende 2019 auf die USA – und damit auf die größte Volkswirtschaft der Welt. Kein anderes Bundesland weist einen derart hohen Direktinvestitionsbestand in den USA aus. Dies betont die herausragende Bedeutung der USA für die hessische Wirtschaft, denn die USA sind zugleich der wichtigste Handelspartner Hessens.

Die beiden nächsten Plätze belegen Luxemburg (26,2 Mrd. Euro) – auf die besondere Rolle des Großherzogtums als Holdingstandort wird weiter un-



### Direktinvestitionsbestände am Jahresende 2019 nach den 10 wichtigsten Zielländern, Kapitalgeberländern und Sitzländern der Konzernspitze

Hessische Direktinvestitionen in ..		Ausländische Direktinvestitionen in Hessen nach dem ..			
Zielland	in Mrd. Euro	Kapitalgeberland	in Mrd. Euro	Sitzland der Konzernspitze	in Mrd. Euro
USA	90,6	Niederlande	31,3	USA	36,9
Luxemburg	26,2	USA	22,5	Niederlande	10,0
Vereinigtes Königreich	16,7	Luxemburg	10,3	Frankreich	9,9
Frankreich	8,8	Schweiz	8,9	Deutschland	6,9
VR China	6,5	Vereinigtes Königreich	4,6	Japan	5,8
Niederlande	6,4	Japan	4,2	Luxemburg	4,5
Polen	5,4	Republik Korea	3,7	Republik Korea	4,3
Schweiz	5,1	Frankreich	3,4	Russische Föderation	3,2
Kanada	4,2	Schweden	2,9	Schweden	3,0
Russische Föderation	3,9	Italien	2,4	Vereinigtes Königreich	1,5

Quelle: Deutsche Bundesbank.

ten näher eingegangen – und das Vereinigte Königreich (UK). Dort belief sich der Bestand hessischer Direktinvestitionen zum Jahresende 2019 auf 16,7 Mrd. Euro. 2018 waren es 19,5 Mrd. Euro gewesen, für das Jahr 2017 stehen 21,1 Mrd. Euro zu Buche. Auch die deutschen Direktinvestitionen im UK sind im Verlauf der letzten Jahre leicht gesunken.

Ob die Ursache dieser Rückgänge im Brexit zu sehen sind, lässt sich nicht sagen. Zweifellos war allerdings die Unsicherheit durch das Hin und Her um den Brexit insbesondere im Jahr 2019 beträchtlich, denn die Ereignisse im Vereinigten Königreich überschlugen sich förmlich: Zweimalige Verschiebung des EU-Austrittstermins, Brexit Party stärkste Partei bei Europawahl und Rücktritt von Premierministerin May. So manches Unternehmen dürfte seit dem EU-Mitgliedsreferendum im Juni 2016 sein Engagement im UK kritisch hinterfragt haben. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für hessische bzw. deutsche Unternehmen, sondern auch für ausländische Akteure. Hiervon zeugen z.B. die hessischen Ansiedlungserfolge, denn zahlreiche Banken und weitere Finanzdienstleister sowie Unternehmen der Realwirtschaft haben sich aufgrund des Brexits für den Standort Hessen entschieden. Ein Beispiel dafür ist Nomura, die größte Investmentbank Japans, die seit 2017 in Frankfurt am Main ansässig ist und die mit dem Expansionsprojekt Nomura Financial Products Europe GmbH weitere Arbeitsplätze in der Finanzmetropole schaffen will.

Die drei Erstplatzierten USA, Luxemburg und Vereinigtes Königreich vereinen mehr als die Hälfte(!) aller hessischen Direktinvestitionen im Ausland auf sich. Neben den USA sind noch zwei weitere nicht-europäische Staaten unter den hessischen TOP10 platziert – und zwar die VR China (6,5 Mrd. Euro, Rang fünf) und Kanada (4,2 Mrd. Euro, Rang neun).

#### Passive Direktinvestitionen: Niederlande bedeutendster Kapitalgeber vor den USA

Wie sieht es in umgekehrter Richtung aus, d.h. welche Staaten stellen die meisten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen? Die Antwort gibt die mittlere Spalte – ausländische Direktinvestitionen in Hessen differenziert nach Kapitalgeberland – der Tabelle. „Tabellenführer“ sind die Niederlande mit 31,3 Mrd. Euro zum Jahresende 2019, noch vor den USA (22,5 Mrd. Euro) und Luxemburg (10,3 Mrd. Euro). Hierbei ist zu beachten, dass sich die Niederlande und Luxemburg bereits seit langem einer großen Beliebtheit als Standorte für Holdings erfreuen. Die dortigen Beteiligungsgesellschaften, die Anteile an Unternehmen in Hessen halten, befinden sich folglich zumindest teilweise im Eigentum ausländischer Unternehmen anderer Länder. Dieser Aspekt wird im nächsten Abschnitt nochmals aufgegriffen.

Die Attraktivität Hessens für Unternehmen aus Asien verdeutlichen Japan (4,2 Mrd. Euro) auf dem sechsten Rang, die Republik Korea (3,7 Mrd. Euro) auf Rang sieben und – etwas hinter den TOP10 – die VR China (1,8 Mrd. Euro) auf Platz 13. Beson-

ders bemerkenswert ist dabei Südkorea, denn knapp 90 % der Direktinvestitionen des südostasiatischen Landes in Deutschland entfallen auf Hessen. Namen wie Hyundai, Kia und Samsung stehen für die Präsenz der südkoreanischen Wirtschaft in Hessen. Während Unternehmen aus der Republik Korea und aus Japan zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten in Hessen tätig sind – YKK (bei Marburg) war eines der ersten japanischen Unternehmen mit Produktion in Deutschland –, sind die chinesischen Aktivitäten in Hessen deutlich jünger. Beispiele für Ansiedlungen aus den letzten Jahren in Hessen sind die Forschungs- und Entwicklungszentren der chinesischen Automobilhersteller Chery, Geely und Great Wall Motors im Rhein-Main-Gebiet.

### **Eine ergänzende Sichtweise der passiven Direktinvestitionen: Nach Sitzland der Konzernspitze liegen die USA vor den Niederlanden**

Die gebräuchliche Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach Kapitalgeberländern gibt keine Auskunft darüber, ob an dem z.B. in Luxemburg ansässigen Unternehmen, das eine Beteiligung an einem hessischen Unternehmen hält, wiederum ein Unternehmen eines anderen Staates beteiligt ist. Ergänzende Recherchen der Bundesbank haben zum Ziel, diese Beteiligungspfade bis zur Konzernspitze zurückzuverfolgen – in Anbetracht der zum Teil äußerst komplexen Beteiligungspfade kein einfaches Unterfangen. Das Resultat ist die ergänzende Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach den Sitzländern der Konzernspitzen. Es handelt sich also bei der Gliederung nach Kapitalgeberland und nach Sitzland der Konzernspitze um zwei unterschiedliche Darstellungsweisen der passiven Direktinvestitionen, bei denen die Summe der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen bzw. Deutschland selbstverständlich unverändert bleibt, es aber zu Verschiebungen zwischen den Staaten kommen kann.

Diese Abweichungen sind im Wesentlichen auf die Holdingstandorte zurückzuführen. So fallen gemäß der Gliederung nach dem Sitzland der Konzernspitze (rechte Spalte der voranstehenden Tabelle) die ausländischen Direktinvestitionen in Hessen aus den Niederlanden, Luxemburg und auch aus dem UK deutlich geringer aus, da u.a. die Beteiligungen dort

ansässiger Europazentralen (z.B. US-amerikanischer Unternehmen) anders zugeordnet werden. So belegen die Niederlande statt der Spitzenposition nun Platz zwei, Luxemburg nimmt den sechsten Rang ein (Gliederung gemäß Kapitalgeberländern: Rang 3) und das UK fällt von Rang fünf auf zehn.

Im Gegenzug gewinnen die USA – und auch Frankreich – an Gewicht. Die Rangliste der nach dem Sitzland der Konzernspitze aufbereiteten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen wird von den USA mit einem Bestand von 36,9 Mrd. Euro Ende 2019 angeführt. Frankreich (9,9 Mrd. Euro) nimmt Platz drei ein. Ein aktuelles Beispiel für geplante Direktinvestitionen aus den USA in Hessen sind die Vorhaben des IT-Unternehmens Google, in Dietzenbach und Erlensee Rechenzentren zu errichten.

Der Blick auf Rang vier der Investoren in Hessen gemäß dem Konzept „Sitzland der Konzernspitze“ verwundert zunächst, denn es ist Deutschland. Für ausländische Direktinvestitionen in Höhe von 6,9 Mrd. Euro in Hessen zeichnen also letztlich in Deutschland, ja ggf. auch in Hessen ansässige Unternehmen verantwortlich. Es werden folglich in beachtlichem Ausmaß Unternehmensanteile sozusagen auf dem Umweg über das Ausland gehalten. Derartige Beteiligungspfade können etwa dann entstehen, wenn ein deutscher Investor ein ausländisches Unternehmen übernimmt, das über ein Tochterunternehmen in Hessen verfügt. Obwohl definitionsgemäß Teil der ausländischen Direktinvestitionen, sind sie weder „direkt“ noch „ausländisch“ – ein weiteres Beispiel für die Komplexität der Direktinvestitionsbeziehungen in einer ausgeprägt vernetzten Welt.

### **Finanzbereich prägend für Direktinvestitionsbeziehungen**

Zwar gibt es in Zeiten der Globalisierung kaum eine Branche, die nicht im Ausland investiert – die Direktinvestitionsverflechtungen Deutschlands und noch mehr Hessens sind allerdings eindeutig vom Dienstleistungssektor geprägt. Hierbei kommt dem Finanzbereich die prägende Rolle zu. Allein 77,2 % der aktiven Direktinvestitionen Hessens zum Jahresende 2019 entfielen auf das hiesige Kredit- und Versicherungsgewerbe (Bund: 53,2 %). Zu diesem Bereich werden auch die Beteiligungsgesellschaft-

## Direktinvestitionsbestände nach ausgewählten Wirtschaftszweigen am Jahresende 2019

Wirtschaftszweig	hessische / deutsche Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investors		ausländische Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investitionsobjekts	
	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland
	in Mrd. Euro			
Alle Wirtschaftszweige	241,4	1.371,6	115,3	556,1
<i>darunter entfallen auf:</i>	<b>Anteil der Wirtschaftszweige in %</b>			
Finanz- und Versicherungsdienstleister	77,2	53,2	59,4	33,9
Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion	11,0	15,7	3,1	5,7
Verarbeitendes Gewerbe	6,7	24,6	13,1	24,1
Handel	x	2,2	12,7	11,3

x Zahlenwert geheim zu halten.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

ten *ohne* Managementfunktion gezählt, die für rund die Hälfte verantwortlich zeichnen. Ebenfalls Teil des Dienstleistungssektors sind Gesellschaften, deren Zweck in der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (Beteiligungsgesellschaften *mit* Managementfunktion) besteht. Diese Gesellschaften stellen weitere 11,0 % der aktiven Direktinvestitionen. Nur 6,7 % des hessischen Direktinvestitionsbestands im Ausland werden direkt der Industrie zugeordnet, wovon gut die Hälfte allein die chemische und pharmazeutische Industrie stellt. Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt entfallen auf die Industrie 24,6 % (Schwerpunkte: Automobilindustrie, Chemie und Pharma) der deutschen Direktinvestitionen im Ausland.

Wie sieht es sozusagen in der anderen Richtung, d.h. bzgl. der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen (passive Direktinvestitionen) aus? Auch hier kommt dem Finanzplatz Frankfurt ein wichtiger, wenn auch geringerer Stellenwert zu. Auf die Finanz- und Versicherungsdienstleister in Hessen entfallen 59,4 % der ausländischen Direktinvestitionen, auf Bundesebene beträgt der entsprechende Anteil 33,9 %.

13,1 % (Bund: 24,1 %) der passiven Direktinvestitionen sind zum Verarbeitenden Gewerbe zu zählen, wovon wiederum die chemische und pharmazeutische Industrie rund die Hälfte auf sich vereint. Während der Anteil des Handels an den Auslandsinvestitionen sehr gering ist (Deutschland: 2,2 %), fallen umgekehrt die ausländischen Direktinvestitionen in diesem Segment deutlich stärker aus. So beläuft sich deren Anteil an allen ausländischen Direktinvestitionen in Hessen auf 12,7 % (Bund: 11,3 %). Hierin spiegelt sich wider, dass Hessen bzw. Deutschland insgesamt bedeutende Absatzmärkte sind und aufgrund ihrer zentralen Lage sowie der guten Infrastruktur zudem auch als „Brückenkopf“ in andere, vornehmlich europäische Staaten genutzt werden.

Dr. Claus Bauer

## Hessischer Außenhandel mit China

### Vorbemerkung

Hessen – wie auch Deutschland insgesamt – unterhält intensive Außenhandelsbeziehungen zur Volksrepublik China. China ist mittlerweile nach den USA der zweitwichtigste Handelspartner der hessischen Wirtschaft. Der chinesische Markt bietet zweifelsohne vielfältige Chancen, einem hohen Anteil eines einzelnen Landes am Export oder Import wohnt jedoch auch die Gefahr von Abhängigkeiten absatz- oder beschaffungsseitig inne. Diese können etwa im Falle eines Handelskonflikts oder in Krisensituationen beim jeweiligen Partner (z.B. Wirtschaftskrise, Naturkatastrophe) virulent werden.

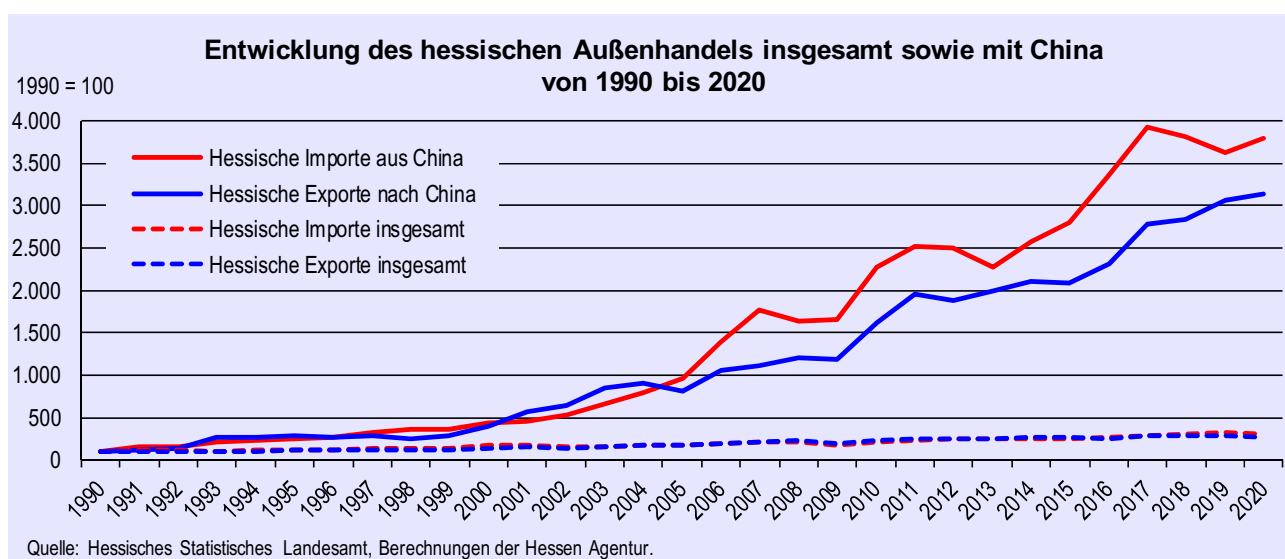
Vor dem Hintergrund der großen Bedeutung Chinas wird in diesem Beitrag der Außenhandel Hessens mit der Volksrepublik betrachtet. Im ersten Teil ist die Entwicklung des Ex- und Imports in den letzten drei Dekaden Gegenstand der Ausführungen. Im zweiten Teil des Beitrags wird ein Blick auf die Struktur des Handels zwischen Hessen und China geworfen. Hierbei liegt der Fokus auf denjenigen Warengruppen, bei denen China eine hohe Bedeutung als Bestimmungs- bzw. Herkunftsland zukommt.

Datenbasis sind die nominalen Angaben der Außenhandelsstatistik<sup>1</sup>, wobei es sich bei den Werten

für das Jahr 2020 noch um vorläufige Ergebnisse handelt. Zu beachten ist, dass die eingeführten Waren nicht ausschließlich zur endgültigen Verwendung in Hessen bestimmt sind. Denn Hessen nimmt nicht zuletzt durch den Flughafen Frankfurt eine Drehscheibenfunktion wahr, d.h. die importierten Güter werden zum Teil weitertransportiert.

### Außenhandel mit China hat ausgesprochen stark zugenommen – Importe nochmals kräftiger als Exporte gestiegen

Die Betrachtung beginnt in den 1990er Jahren, in denen der hessische Außenhandel mit China an Dynamik gewonnen hat und entsprechend die Bedeutung Chinas für Hessen gewachsen ist. In den Jahren davor lag – mit wenigen Ausnahmen – der Anteil der hessischen Exporte nach China am Gesamtexport wie auch der Anteil der Importe aus China an allen hessischen Importen klar unter der 1 %-Marke. So wurden z.B. im Jahr 1970 Güter im Wert von umgerechnet 24 Mio. Euro aus Hessen nach China ausgeführt (Anteil: 0,4 %) und umgekehrt Waren für 9 Mio. Euro (Anteil: 0,2 %) eingeführt. Zum Vergleich: Der Warenaustausch z.B. mit Dänemark betrug ein Vielfaches davon – nämlich 137 Mio. Euro (Export) bzw. 52 Mio. Euro (Import).



1) Die Ausführungen beschränken sich auf den Außenhandel mit Waren, da es zum Dienstleistungsaußenhandel auf Bundesländerebene keine Angaben gibt. Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzungen von Export (Spezialhandel) und Import (Generalhandel) auf Bundesländerebene ist eine Saldierung, d.h. die Bildung eines „hessischen Außenhandelssaldos“, nicht statthaft.

Von 1990 bis 2000 stieg der Gesamtwert der hessischen Exporte um 38 %, die Importe Hessens aus aller Welt nahmen mit 74 % etwa doppelt so stark zu. Der Handel mit China entwickelte sich nochmals erheblich dynamischer, denn im Jahr 2000 traten Güter im Wert von 530 Mio. Euro (+304 %) den Weg gegen China an, während sich die Einfuhr von dort auf 1,3 Mrd. Euro (+335 %) erhöhte. Damit steuerte der Handel mit der Volksrepublik zwei Prozentpunkte zum Wachstum der gesamten hessischen Exporte bei, der Wachstumsbeitrag der Importe lag in der Dekade 1990 bis 2000 bei drei Prozentpunkten.

Im Zeitraum 2000 bis 2010 ist die recht schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Jahre 2002 bis 2004 sowie die weltweite Rezession 2009 zu beachten, von der die chinesische Volkswirtschaft jedoch deutlich weniger betroffen war als etwa Europa. Ungeachtet dieser nicht einfachen konjunkturellen Rahmenbedingungen verzeichnete die hessische Ausfuhr insgesamt ein Plus von 63 %, die Einfuhr von 19 %. Die hessischen Exporte gegen China legten auf 2,1 Mrd. Euro zu, was einem Zuwachs um 299 % entspricht. Die Importe stiegen im gleichen Zeitraum sogar um 420 % auf 6,5 Mrd. Euro. Der Ende 2001 erfolgte Beitritt Chinas zur World Trade Organization (WTO) hat sicherlich zu dieser Entwicklung beigetragen, denn infolgedessen kam es zum Abbau von tarifären und nicht-tarifären Handelsbarrieren. Während der hessische Außenhandel insgesamt in der Wirtschaftskrise deutlich zurückging, blieb der Warenaustausch mit China in etwa konstant, d.h. stellte ein stabilisierendes Element in der Rezession dar. Der Wachstumsbeitrag des Handels mit China belief sich 2000 bis 2010 auf fünf Prozentpunkte (Ausfuhr) bzw. neun Prozentpunkte bei der Einfuhr. Rund die Hälfte der Importzunahme im o.g. Zeitraum war somit auf verstärkte Importe aus China zurückzuführen.

Zwar entwickelte sich auch in den Jahren 2010 bis 2020 der Warenaustausch zwischen Hessen und China dynamischer als der hessische Außenhandel insgesamt – an die ausgesprochen hohen Wachstumsraten der beiden vorangegangenen Jahrzehnte konnte jedoch nicht angeknüpft werden. So wurden im Corona-Jahr 2020 Güter im Wert von 10,9 Mrd. Euro aus China eingeführt und für 4,1 Mrd. Euro Produkte „Made in Hessen“ dorthin exportiert. Dies entspricht einem Zuwachs um 68 % (Importe insgesamt: +49 %) bzw. 95 % (Exporte insgesamt: +20 %) gegenüber dem Jahr 2010 und Wachstumsbeiträgen von sechs bzw. vier Prozentpunkten. Apropos Corona: Ähnlich wie in der Rezession 2009 entwickelte sich auch 2020 der Handel mit China besser als der hessische Außenhandel insgesamt, der den Auswirkungen der Pandemie Tribut zollen musste.

Dass in der Dekade 2010 bis 2020 der hessisch-chinesische Außenhandel nicht erneut mit Raten von mehreren hundert Prozent wuchs, kann nicht überraschen. So setzt das mittlerweile hohe Handelsvolumen der Dynamik gewisse Grenzen (Basiseffekt). Zudem hat sich der Wachstumspfad der chinesischen Volkswirtschaft in den letzten Jahren abgeflacht. Inwieweit auch das Ziel der chinesischen Regierung, unabhängiger vom Ausland im Allgemeinen – und damit auch von Importen im Speziellen – werden zu wollen, bereits eine Rolle gespielt hat, lässt sich kaum sagen. Dieser Aspekt der chinesischen Wirtschaftspolitik dürfte jedoch für die weitere Entwicklung insbesondere der Exporte in Richtung China zunehmend relevant werden.

Über die gesamten 30 Jahre hinweg betrachtet, also von 1990 bis 2020, nahmen die Exporte Hessens weltweit um 169 %, die Importe um 209 % zu. Dem steht im gleichen Zeitraum eine ungleich kräftigere Entwicklung des hessischen Außenhandels mit der

**Entwicklung des hessischen Außenhandels insgesamt sowie mit China 1990 bis 2020: Wachstumsraten und Wachstumsbeiträge**

		Zeitraum			
		1990 - 2000	2000 - 2010	2010 - 2020	1990 - 2020
Export insgesamt	Veränderung in %	38	63	20	169
Import insgesamt		74	19	49	209
Export nach China		304	299	95	3.040
Import aus China		335	420	68	3.694
Wachstumbeitrag Export nach China zum Export insgesamt	in Prozentpunkten	2	5	4	18
Wachstumbeitrag Import aus China zum Import insgesamt		3	9	6	33

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

VR China gegenüber – Ausfuhr: +3.040 %, Einfuhr: +3.694 %. Damit beläuft sich der Wachstumsbeitrag Chinas zur hessischen Exportentwicklung der letzten 30 Jahre auf 18 Prozentpunkte, hinsichtlich der Importe auf 33 Prozentpunkte. Nur ein weiterer hessischer Handelspartner kann auf Wachstumsbeiträge in derartiger Größenordnung verweisen. Dies sind die USA, die 27 Prozentpunkte zum hessischen Exportwachstum 1990 bis 2020 (+169 %) beisteuerten sowie zum Importplus in Höhe von 209 % 33 Prozentpunkte beitrugen. Ungeachtet der vergleichbar hohen Wachstumsbeiträge könnte die Entwicklung jedoch kaum unterschiedlicher gewesen sein: Auf der einen Seite die USA, traditionell einer der bedeutendsten Partner der hessischen Wirtschaft, und auf der anderen Seite die Volksrepublik China, die mit außerordentlicher Geschwindigkeit jeweils in die TOP10 der wichtigsten hessischen Absatz- und Bezugsländer vorgestoßen ist.

**Außenhandel 1990: China Rang 31 beim Export, Rang 20 beim Import**

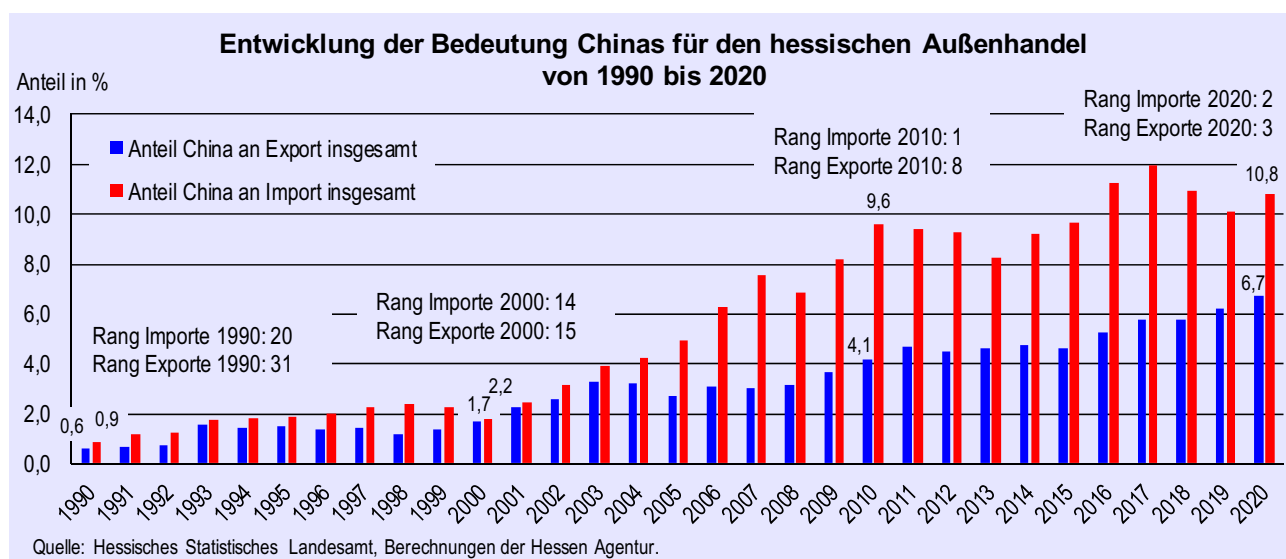
**Außenhandel 2020: China Rang 3 beim Export, Rang 2 beim Import**

Dieser rasante Aufstieg Chinas wird anhand der relativen Bedeutung für den hessischen Ex- bzw. Import und dem daraus resultierenden Rang unter den wichtigsten ausländischen Handelspartnern der hessischen Wirtschaft besonders augenfällig. Im Jahr 1990 belegte die Volksrepublik mit einem Anteil von 0,6 % an allen hessischen Exporten lediglich den Rang 31. Auf der Importseite belief sich der Anteil auf 0,9 %, was dem Rang 20 gleichkam. Spitzenrei-

ter bei den Exporten war im Übrigen das Vereinigte Königreich, bei den Importen die USA. Zehn Jahre später, d.h. zur Jahrtausendwende, fanden 1,7 % aller Exporte einen Abnehmer in China (Rang 15) und 2,2 % des gesamten hessischen Imports kam von dort (Rang 14). Wichtigstes Bezugsland waren wiederum die USA, auf der Exportseite führte Frankreich die Rangliste an.

In den 2000er Jahren gewann China insbesondere als Bezugsland massiv an Relevanz, sodass 2010 bereits 9,6 % der hessischen Importe weltweit von dort kamen. Damit war die chinesische Volkswirtschaft erstmalig der wichtigste Lieferant Hessens, denn die USA wurden von China auf den zweiten Platz verwiesen. Umgekehrt belief sich der Exportanteil Chinas 2010 auf 4,1 %, was den achten Rang bedeutete (Rang eins: USA).

In den Folgejahren kletterte der Anteil Chinas an der hessischen Ausfuhr sukzessive weiter an und erreichte 2020 den bisher höchsten Wert von 6,7 % – Position drei hinter den USA und Frankreich. Die relative Bedeutung Chinas für die hessischen Importe entwickelte sich uneinheitlicher, sodass der Titel des wichtigsten hessischen Bezugslandes mehrfach zwischen China und den USA wechselte. Der bislang höchste Importanteil Chinas steht für 2017 mit 12,0 % zu Buche. Im Jahr 2020 stammten 10,8 % der von der heimischen Wirtschaft importierten Güter aus der Volksrepublik China – mehr wurde nur aus den USA importiert.



## Blick auf ausgewählte Warengruppen des Imports und des Exports – von Textilien über Elektrotechnik bis zu Maschinen

Welche Bedeutung kommt China als Bezugs- bzw. als Bestimmungsland auf der Güterebene zu? Betrachtet werden aus den über 20 Warengruppen der amtlichen Statistik ausgewählte Gruppen, bei denen im Jahr 2020 der Anteil Chinas am hessischen Import bzw. Export überdurchschnittlich hoch war, also über 10,8 % bzw. 6,7 % lag. Diese werden in absteigender Reihenfolge vorgestellt, d.h. die Gruppe mit dem höchsten Anteil zuerst. Zunächst zum Import:

Am höchsten fiel im Jahr 2020 die Konzentration auf China bei der Warengruppe der Textilien und Pelzwaren aus, wobei Letztere nahezu keine Rolle spielen. Für 1,3 Mrd. Euro importierte Hessen Textilerzeugnisse aus China – fast die Hälfte (46,8 %, Lieferland Nummer eins) aller hessischen Einfuhren derartiger Produkte. Dieser außergewöhnlich hohe Anteil ist vor dem Hintergrund der Pandemie zu sehen, denn die zum Infektionsschutz in großen Mengen importierte Schutzkleidung und Schutzmasken wurde ganz überwiegend in chinesischen Fabriken hergestellt. Doch auch unter normalen Rahmenbedingungen ist China eines der wichtigsten Lieferländer für Textilien und Bekleidung, das regelmäßig rund ein Fünftel der hessischen Importe dieser Art stellt. Wie bei der Bekleidung ist auch die Produktion von Schuhen und Lederwaren durch eine hohe Arbeitsintensität und einen großen Anteil einfacher Tätigkeiten charakterisiert. Entsprechend sind die Lohnkosten ein wesentlicher Standortfaktor, weshalb die Produktion überwiegend im asiatischen Raum erfolgt. Im Jahr 2020 traten Schuhe und Lederwaren für 250 Mio. Euro den Weg von Asien nach Hes-

sen an, d.h. China war mit einem Anteil von 31,4 % an diesen Importen das wichtigste Bezugsland.

Während die beiden o.g. Warengruppen – zumindest gemessen am Anteil an der gesamten Einfuhr Hessens von 2,7 % bzw. 0,8 % – von untergeordneter Bedeutung sind, gilt dies für die elektrotechnischen Erzeugnisse keineswegs. Vielmehr handelt es sich hierbei um die größte Importwarengruppe schlechthin, denn 14,4 % aller hessischen Importe des Jahres 2020 aus der ganzen Welt waren elektrotechnische Erzeugnisse. Davon wurden 28,9 % (Volumen: 4,2 Mrd. Euro) aus China eingeführt – mehr als doppelt so viel wie aus Vietnam, der Nummer zwei unter den hessischen Lieferländern. Die Bandbreite reicht von Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung über die Unterhaltungselektronik und elektronische Bauelemente (z.B. Mikrochips) bis hin zur Nachrichtentechnik. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig auf dem letztgenannten Segment, das – grob vereinfacht – alles rund um die Telefonie (u.a. Smartphones) umfasst. Vergleichbar hoch (28,0 %) wie bei den Erzeugnissen der Elektroindustrie fällt der Anteil Chinas an den von Hessen 2020 importierten Gütern der Warengruppe „Sportgeräte, Musikinstrumente, Spielwaren“ aus. Zu den Spielwaren zählen nicht nur Dreiräder, Puppen und ähnliches, gewissermaßen klassisches Spielzeug, sondern ebenfalls Spielkonsolen.

Zu den wichtigsten hessischen Importgütern gehören Maschinen aller Art, die im Jahr 2020 9,7 % des gesamten Imports ausmachten. Auch bei den Maschinen liegt der Anteil Chinas mit 22,4 % (bzw. 2,2 Mrd. Euro) deutlich über dem Durchschnitt von 10,8 %. Hierbei gilt es aber zu beachten, dass zur Warengruppe der Maschinen auch Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen

### Hessische Einfuhr aus China im Jahr 2020: Ausgewählte Warengruppen

	Einfuhr aus China in Mio. Euro	Einfuhr insgesamt in Mio. Euro	Anteil China an Einfuhr insgesamt in %	Anteil an Einfuhr insgesamt in %
<b>Insgesamt</b>	<b>10.924</b>	<b>101.037</b>	<b>10,8</b>	<b>100,0</b>
<b>darunter Warengruppe*:</b>				
Textilien und Pelzwaren	1.285	2.745	46,8	2,7
Schuhe, Lederwaren und Leder	250	795	31,4	0,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	4.181	14.492	28,9	14,4
Sportgeräte, Musikinstrumente, Spielwaren	377	1.330	28,0	1,3
Maschinen	2.190	9.779	22,4	9,7

\* absteigend sortiert nach dem Anteil Chinas an der Einfuhr insgesamt.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

### Hessische Ausfuhr nach China im Jahr 2020: Ausgewählte Warengruppen

	Ausfuhr nach China in Mio. Euro	Ausfuhr insgesamt in Mio. Euro	Anteil China an Ausfuhr insgesamt in %	Anteil an Ausfuhr insgesamt in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.138</b>	<b>61.328</b>	<b>6,7</b>	<b>100,0</b>
<b>darunter Warengruppe*:</b>				
Rohstoffe	91	302	30,0	0,5
Feinmechanische u. optische Erzeugnisse	581	4.689	12,4	7,7
Maschinen	770	6.685	11,5	10,9
Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft	260	2.896	9,0	4,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	382	5.268	7,3	8,6
Pharmazeutische Erzeugnisse	628	8.791	7,1	14,4

\* absteigend sortiert nach dem Anteil Chinas an der Ausfuhr insgesamt.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

(Laptops, Notebooks, Festplatten etc.) gezählt werden. Knapp drei Viertel der hessischen Importe von Maschinen aus China 2020 fielen in die o.g. Kategorie, d.h. es sind Produkte, die man eher bei den elektrotechnischen Erzeugnissen verorten würde.

Und welches Bild bietet die Ausfuhrseite? 30,0 % (91 Mio. Euro) der von Hessen exportierten Rohstoffe wurden 2020 nach China geliefert, womit die Volksrepublik der wichtigste Kunde weltweit war. Es handelte sich vor allem um Rundholz. Rohstoffe spielen allerdings für die hessische Ausfuhr insgesamt nur eine nachgeordnete Rolle (Anteil 2020: 0,5 %). Für die Warengruppe der feinmechanischen und optischen Erzeugnisse – Anteil China: 12,4 %, d.h. etwa doppelt so hoch wie der durchschnittliche Anteil Chinas – trifft dies nicht zu, denn 7,7 % der gesamten hessischen Ausfuhr des Jahres 2020 waren derartige Erzeugnisse. Beim Export nach China in Höhe von 581 Mio. Euro stand die Mess-, Steuer- und Regelungstechnik im Vordergrund. China war 2020 nach den USA der zweitwichtigste Abnehmer für feinmechanische und optische Erzeugnisse aus Hessen.

Maschinen „Made in Hessen“ zählen zu den wichtigsten Exporterzeugnissen der heimischen Wirtschaft und erfreuen sich auch in Asien einer regen Nachfrage. So konnten im Jahr 2020 für 770 Mio. Euro Produkte des Maschinen- und Anlagenbaus in China abgesetzt werden – von Lagern, Getrieben und Armaturen über Werkzeugmaschinen bis hin zu Maschinen für das Textil, Druck- und Papiergewerbe. Dies entspricht einem Anteil von 11,5 % an der gesamten hessischen Ausfuhr von Maschinen, womit die chinesische Wirtschaft – nahezu gleichauf mit

der US-amerikanischen – der bedeutendste Auslandskunde der Branche ist.

Über die Ausfuhr von Investitionsgütern wie Maschinen gerät bisweilen in den Hintergrund, dass Hessen auch in beachtlichem Ausmaße Nahrungsmittel und Getränke exportiert. So waren 2020 4,7 % bzw. 2,9 Mrd. Euro des gesamten Exports in Höhe von 61,3 Mrd. Euro Erzeugnisse der hessischen Ernährungswirtschaft. 260 Mio. Euro davon wurden nach China verkauft, womit die Volksrepublik mit einem Anteil von 9,0 % nach Frankreich wichtigster Abnehmer war. Rund drei Viertel der Nahrungsmittel-exports für China stellten Backwaren und so genannte andere Zubereitungen aus Getreiden, wozu auch Säuglings- und Kleinkindernahrung zählt.

Bei der Elektrotechnik (382 Mio. Euro) wie auch bei pharmazeutischen Erzeugnissen (628 Mio. Euro) – zusammen mit den chemischen Erzeugnissen der Exportschlager der hessischen Wirtschaft im weltweiten Handel schlechthin – liegt der Anteil Chinas am Export mit 7,3 % bzw. 7,1 % nur etwas über dem Durchschnittswert von 6,7 %. Der jeweils wichtigste Exportmarkt sind traditionell die USA – China folgt 2020 mit deutlichem Abstand. Im Gegensatz zur Einfuhr besteht der überwiegende Teil der Ausfuhr von elektrotechnischen Produkten nach China aus Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung.

Dr. Claus Bauer



## Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick										
Indikator	2020			2021						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Jun	Jul	Aug	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Arbeitslosenquote (in %) <sup>1</sup>	5,7	5,9	6,0	5,5	5,5	5,3	5,1	5,1	5,1	- 13,1
Arbeitslose	197.084	204.241	208.467	191.225	188.108	181.982	177.682	176.579	177.517	- 12,8
Gemeldete Arbeitsstellen	38.791	38.186	38.371	39.748	40.398	41.781	44.889	48.045	50.532	24,4
Kurzarbeiter	396.340	305.881	261.124	.	.	.	.	.	.	976,4
<b>Beschäftigte<sup>2</sup> (in 1.000)</b>	2.624	2.615	2.641	2.647	2.648	2.652	2.656	.	.	0,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10	9	10	9	10	10	10	.	.	3,4
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	42	42	42	42	42	42	42	.	.	- 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	445	443	445	438	437	437	437	.	.	- 2,0
Baugewerbe	137	137	140	140	141	142	142	.	.	4,0
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	351	350	354	351	351	352	352	.	.	- 0,1
Verkehr und Lagerei	192	191	193	193	192	193	193	.	.	0,3
Gastgewerbe	82	82	82	75	74	75	76	.	.	- 9,0
Information und Kommunikation	107	107	108	110	110	111	111	.	.	3,4
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	142	142	144	145	145	145	145	.	.	1,9
Wirtschaftliche Dienstleistungen	431	430	433	441	442	444	445	.	.	2,6
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	149	149	151	154	154	154	154	.	.	3,5
Erziehung und Unterricht	101	99	102	104	104	104	104	.	.	2,2
Gesundheits- und Sozialwesen	346	344	349	355	356	357	356	.	.	2,8
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	90	89	90	90	90	90	90	.	.	0,1
<b>Außenhandel (in Mio. Euro)</b>										
Einfuhren	7.578	7.623	7.979	10.746	10.625	10.415	10.297	.	.	39,6
Ausfuhren	4.713	5.133	4.859	6.523	5.919	5.713	5.966	.	.	36,0
<b>Auftragseingänge</b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	78,8	85,9	81,6	113,2	91,6	94,3	111,6	.	.	36,9
Bau <sup>4</sup> (2015 = 100)	141,2	152,2	133,5	159,7	149,5	202,1	197,7	.	.	25,3
<b>Umsätze</b>										
Einzelhandel <sup>3</sup> (2015 = 100)	108,5	111,8	107,6	122,9	109,3	.	.	.	.	5,1
Gastgewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	50,9	61,5	65,4	32,8	31,8	.	.	.	.	- 46,6
Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	84,9	89,0	80,3	101,9	89,6	87,3	96,2	.	.	15,3
Bau (in 1.000 Euro)	490.961	522.645	453.424	454.269	453.721	453.807	478.228	.	.	- 1,1
<b>Verbraucherpreisindex (2015 = 100)</b>	105,7	105,3	105,0	106,5	107,1	107,7	108,0	108,9	108,9	3,1
<b>Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)</b>										
EURIBOR Dreimonatsgeld <sup>5</sup>	-0,38	-0,44	-0,48	-0,54	-0,54	-0,54	-0,54	-0,54	.	- 0,2
Umlaufrendite von 10jährigen Staatsanleihen <sup>6</sup>	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,0	.	0,0
<b>Wechselkurse (1 Euro = ... WE)<sup>5</sup></b>										
US-Dollar	1,13	1,15	1,18	1,19	1,20	1,21	1,20	1,18	.	7,1
Britisches Pfund	0,90	0,91	0,90	0,86	0,87	0,86	0,86	0,86	.	- 4,4
Japanischer Yen	121,12	122,38	125,40	129,38	130,49	132,57	132,63	130,35	.	9,8
Chinesischer Renminbi Yuan	7,97	8,04	8,20	7,75	7,81	7,81	7,74	7,65	.	- 2,4

<sup>1</sup> Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — <sup>2</sup> sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — <sup>3</sup> Volumenindex — <sup>4</sup> Wertindex — <sup>5</sup> Monatsdurchschnitt

<sup>6</sup> BIP-gewichtete Rendite (DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

## Die hessische Konjunktur im Überblick

- Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Hessen belief sich im August 2021 auf 177.517 Frauen und Männer. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,1 %. Zwar ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat Juli – saisonüblich – geringfügig um 938 Personen gestiegen. Der Vergleich mit dem August 2020 macht jedoch deutlich, dass sich die Situation auf dem hessischen **Arbeitsmarkt** seit dem letztjährigen Sommer sukzessive verbessert hat. So wurden vor einem Jahr 208.467 Arbeitslose gezählt, d.h. 30.950 Personen mehr. Auch die Arbeitslosenquote lag im August 2020 mit 6,0 % noch beträchtlich höher. Und der Aufwärtstrend bei den offenen Stellen (August 2020: 38.371, August 2021: 50.532) spricht dafür, dass die Zeichen weiter auf Erholung stehen.

Ohne die massive Inanspruchnahme der Leistungen für Kurzarbeit würde die Pandemie allerdings stärker auf die Arbeitslosigkeit und auch auf die Beschäftigung durchschlagen. Letztere war im Juni 2021 um 1,2 % höher als vor Jahresfrist. Gemäß den aktuellen Angaben zur realisierten Kurzarbeit vom Februar 2021 bezogen in Hessen zu diesem Zeitpunkt 276.101 Personen konjunkturelles Kurzarbeitergeld. Vorliegende Hochrechnungen gehen von einem weiteren Rückgang auf rund 213.000 Personen im Mai 2021 aus – wobei es sich allerdings immer noch um eine hohe Anzahl handelt, die es zurückzuführen gilt.

- Der hessische **Außenhandel** hat seinen Aufwärtstrend auch im 2. Quartal 2021 fortgesetzt. Die Ausfuhr summierte sich auf 17,6 Mrd. Euro, die Einfuhr Hessens lag im 2. Quartal bei 31,3 Mrd. Euro. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode vermochte die hessische Wirtschaft 36,0 % mehr Güter im Ausland abzusetzen, die Importe lagen um 39,6 % höher. Damit hat der hessische Außenhandel den pandemiebedingten Einbruch im März / April 2020 klar hinter sich gelassen. Dies gilt in besonderem Maße für die Einfuhr.

- Der hessische **Einzelhandel** präsentiert sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2021 uneinheitlich: Einem schwachen Jahresauftakt im Zusammenhang mit dem „Lockdown light“ folgte ein gutes Ergebnis

im März, sodass im 1. Quartal 2021 um 0,8 % (April: +5,0 %) mehr Umsatz erwirtschaftet wurde als ein Jahr zuvor. Die Beschäftigung im Einzelhandel war um 1. Vierteljahr um 0,7 %, im April um 0,8 % höher.

- Die Lage im **Gastgewerbe** ist nach wie vor stark von der Pandemie gezeichnet. So musste das hessische Gastgewerbe im 1. Quartal 2021 63,6 % weniger Umsatz als vor Jahresfrist hinnehmen. Im April 2021 konnte der Umsatz zwar um 43,9 % gegenüber dem Krisenmonat April 2020 gesteigert werden, doch das Vorkrisenniveau ist immer noch weit entfernt. Die Beschäftigtenzahl war im 1. Quartal 2021 um 27,7 % (April 2021: -10,1 %) niedriger.

- Im Gegensatz zum Gastgewerbe wurde der Erholungsprozess im **Verarbeitenden Gewerbe** nicht durch eine erneute Verschärfung der Maßnahmen zum Infektionsschutz beeinträchtigt, sondern die hessische Industrie konnte nach der Aufhebung des Lockdowns im Frühjahr 2020 weitestgehend ununterbrochen produzieren. Vor allem der Auftragseingang – 2. Quartal 2021: +36,9 % gegenüber dem 2. Quartal 2020 – veranschaulicht die positive Entwicklung. Auch der Industrieumsatz hat deutlich zugelegt, ohne jedoch mit der Dynamik bei den Bestellungen Schritt halten zu können: Im 2. Quartal 2021 steht für das Verarbeitende Gewerbe in Hessen ein um 15,3 % höherer Umsatz zu Buche. Bei der Beschäftigung ist noch keine Aufwärtsbewegung zu erkennen. Im 2. Quartal 2021 wurden in der Branche 2,0 % weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezählt als vor Jahresfrist.

- Das **Bauhauptgewerbe** ist bereits seit mehreren Jahren eine Stütze der Konjunktur in Hessen, obgleich die Dynamik – gemessen am Umsatz – zuletzt etwas nachgelassen hat. So fiel der baugewerbliche Umsatz im 2. Quartal 2021 um 1,1 % niedriger als noch ein Jahr zuvor aus. Die erfreuliche Entwicklung des Auftragseingangs (+25,3 %) in der Branche lässt jedoch für die nächsten Monate wieder mehr Schwung erwarten. Die Beschäftigung im hessischen Bauhauptgewerbe lag im 2. Quartal 2021 um 1,4 % über dem Stand des Vorjahres.

## Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Im August 2021 waren in Hessen insgesamt 177.517 **Arbeitslose** registriert. Damit ist die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat Juli um 938 Personen gestiegen. Diese – zumal geringfügige – Zunahme ist nicht im Zusammenhang mit der Pandemie zu sehen. Es handelt sich vielmehr um einen saisonüblichen Effekt, der der jährlich wiederkehrenden, ferienbedingten Sommerflaute auf dem Arbeitsmarkt geschuldet ist. Aussagekräftiger ist der Vergleich mit dem Vorjahr, aus dem ein kräftiger Abbau der Arbeitslosigkeit um insgesamt 30.950 Frauen und Männer resultiert.

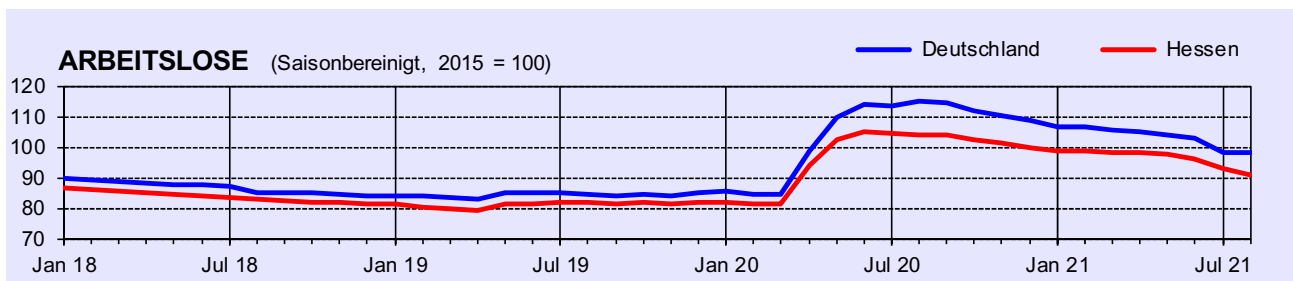
Dies zeigt, dass sich die Situation auf dem hessischen Arbeitsmarkt, der im Frühjahr 2020 durch die Corona-Pandemie und die veranlassten Maßnahmen zum Infektionsschutz massiv getroffen wurde, binnen knapp eineinhalb Jahren deutlich verbessert hat. Die Darstellung der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit veranschaulicht zum einen diesen Erholungsprozess. Aus der Grafik geht zum anderen aber auch hervor, dass der ausgesprochen niedrige Stand der Arbeitslosigkeit von vor der Krise noch nicht wieder erreicht ist.

Wie die Arbeitslosenzahl, so war auch die hessische **Arbeitslosenquote** (registrierte Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen) im August 2021 mit 5,1 % klar niedriger als die Quote ein Jahr zuvor (6,0 %). Der Vergleich mit dem Bund und mit Westdeutschland zeigt, dass sich die hessische Ar-

beitsmarktperformance auch in schwierigen Zeiten sehen lassen kann, denn die Quote auf Bundesebene ist mit 5,6 % klar höher als in Hessen. Und auch die Arbeitslosenquote für Westdeutschland liegt seit vielen Jahren durchgängig über dem hessischen Wert – im August 2021 waren es 0,2 Prozentpunkte.

Und wie stellt sich die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt – gemessen an der Arbeitslosenquote – in den hessischen Kreisen und kreisfreien Städten dar? Zwar sind die Zeiten, in denen innerhalb Hessens ein ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle bei der Arbeitslosigkeit bestand, lange vorbei. Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass es keine regionalen Unterschiede mehr gibt. So reicht das Spektrum im August 2021 von 3,1 % im Landkreis Fulda bis zu einer Quote von 9,5 % für die Stadt Offenbach. Gemeinsam ist allen hessischen Regionen, dass die Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich gesunken ist, wobei das Ausmaß durchaus unterschiedlich ausfällt. So ging etwa in Offenbach die Quote von 10,9 % auf 9,5 % zurück, währenddessen in Wiesbaden lediglich ein Rückgang von 8,3 % auf 8,0 % verzeichnet wurde.

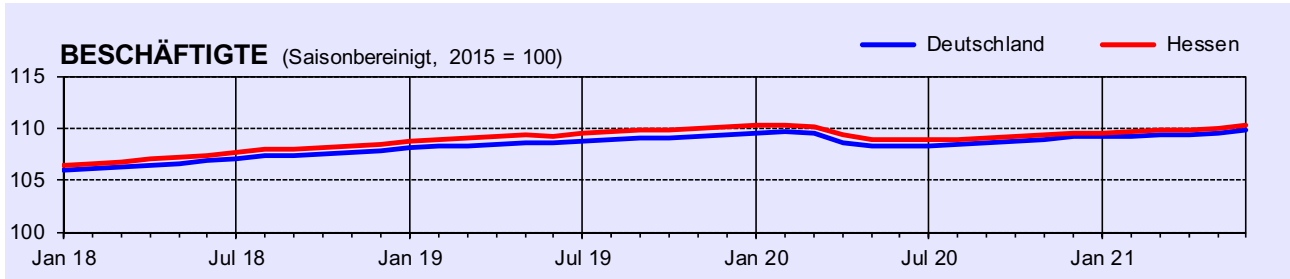
Über den Erholungsprozess sollte jedoch nicht die stabilisierende Wirkung des Arbeitsmarktinstruments der **Kurzarbeit** vergessen werden. Ohne diese staatlichen Leistungen wären die negativen Auswirkungen der Pandemie auf den hessischen Arbeitsmarkt zweifelsohne größer. Angaben zur realisier-



**Arbeitslosenquoten in Hessen, Westdeutschland und Deutschland \***

	Aug 20	Sep 20	Okt 20	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mrz 21	Apr 21	Mai 21	Jun 21	Jul 21	Aug 21
Hessen	6,0	5,8	5,6	5,5	5,4	5,8	5,7	5,5	5,5	5,3	5,1	5,1	5,1
Westdeutschland	6,1	5,9	5,7	5,6	5,6	6,0	6,0	5,8	5,7	5,5	5,4	5,3	5,3
Deutschland	6,4	6,2	6,0	5,9	5,9	6,3	6,3	6,2	6,0	5,9	5,7	5,6	5,6

\* Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent



ten Kurzarbeit, d.h. über die Zahl der Beschäftigten, die Kurzarbeitergeld erhalten haben, sind erst mit einem zeitlichen Nachlauf von sechs Monaten verfügbar. Somit sind die aktuellen Daten die des Februar 2021, als in Hessen 303.445 Personen einer Kurzarbeit nachgingen. Der weitaus überwiegende Teil davon (276.101 Personen) waren Bezieherinnen und Bezieher von konjunkturellem Kurzarbeitergeld, d.h. von Lohnersatzleistungen, die im Zusammenhang mit der pandemiebedingt schwierigen Wirtschaftslage zu sehen sind. Im Vergleich dazu kommt dem saisonalen Kurzarbeitergeld („Schlechtwettergeld“) nur eine untergeordnete Rolle zu. Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit gehen von weiter sinkenden Kurzarbeiterzahlen aus. So beläuft sich die Hochrechnung für den März 2021 auf 243.000 und für den April auf 225.000 Personen. Für Mai wird hessenweit mit rund 213.000 Beschäftigten in Kurzarbeit gerechnet – ein nach wie vor hoher Wert, den es weiter zurückzuführen gilt. Inwieweit dies gelingt, wird nicht zuletzt von den Auswirkungen einer möglichen vierten Infektionswelle auf die hessische Wirtschaft abhängen.

Die zunehmende Zahl der **offenen Stellen**, d.h. der bei den Jobcentern und Arbeitsagenturen gemeldeten Arbeitsstellen, spricht für eine gewisse Zuversicht der Wirtschaft in eine weiterhin positive Entwicklung. Im August 2020 waren hessenweit 38.371 offene Stellen gemeldet. Im August 2021 belief sich deren Zahl 50.532 (+12.161). Zwar ist das Niveau von vor der Krise (August 2019: 56.019 offene Stellen) noch nicht wieder erreicht, doch die Nachfrage nach Arbeitskräften hat sich offenkundig belebt. Nicht zuletzt im Interesse derjenigen hessischen Bürgerinnen und Bürger, die durch die Pandemie ihren Arbeitsplatz verloren haben, ist zu hoffen, dass Bewerberinnen und Bewerber und offene Stellen möglich oft zusammenpassen und letztlich auch zusammenfinden.

Neben Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und gemeldeten Arbeitsstellen ist die **Beschäftigung** ein weiterer wichtiger Indikator zur Beurteilung der Arbeitsmarktlage in Hessen. Im Vergleich zu den vorstehenden Angaben zur Arbeitslosigkeit ist anzumerken, dass sich die aktuellen Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung auf den Monat Juni beziehen (Arbeitslosigkeit: August). Folglich konnte sich der weitere Rückgang der Arbeitslosigkeit im Juli und August noch nicht in den Beschäftigungsdaten niederschlagen. Zudem handelt es sich um Hochrechnungen, also um vorläufige Angaben.

Die saisonbereinigte Darstellung veranschaulicht die Arbeitsmarktentwicklung der letzten dreieinhalb Jahre aus dem Blickwinkel der Beschäftigung. Mit dem pandemiebedingten Rückgang zwischen März und Mai 2020 fand der mehrjährige Arbeitsplatzaufbau – in dessen Verlauf die Beschäftigung in Hessen von Höchststand zu Höchststand eilte – ein jähes Ende. Doch bereits im Herbst 2020 gingen von der Wirtschaft wieder erste expansive Impulse aus, die in den Folgemonaten an Kraft gewonnen haben. Damit liegt die Beschäftigung in Hessen wie auch im Bund rund 15 Monate nach dem ersten Lockdown wieder im Bereich des Vorkrisenniveaus.

In Zahlen ausgedrückt waren im Juni 2021 in Hessen rund 2,66 Mio. sozialversicherungspflichtige Beschäftigte tätig. Dies entspricht einer Zunahme von 1,2 % im Vergleich zum Vorjahresmonat, als der Arbeitsmarkt noch ganz im Zeichen von Covid19 stand. Auf Bundesebene bzw. für Westdeutschland wird ein noch etwas kräftigeres Plus von jeweils 1,4 % ausgewiesen. Dieser positive Beschäftigungstrend schlägt sich auch in der differenzierten Betrachtung nach Wirtschaftszweigen nieder, denn im umseitigen Tableau sind negative Veränderungsraten eindeutig in der Minderheit.

Veränderung der Beschäftigung im Juni 2021 gegenüber Juni 2020*														
	Insgesamt		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe		Information und Kommunikation	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	32,4	1,2	-7,5	-1,7	5,2	3,8	0,6	0,2	1,2	0,6	-5,6	-6,9	3,7	3,4
Deutschland	463,2	1,4	-73,5	-1,1	50,9	2,6	32,4	0,7	45,2	2,4	-49,0	-4,8	48,8	4,2
Westdeutschland	371,5	1,4	-69,9	-1,2	47,4	3,1	28,2	0,8	30,5	2,0	-38,0	-4,8	36,2	3,8
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen				Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	insgesamt		darunter: Arbeitnehmerüberlassung		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	2,7	1,9	13,7	3,2	6,5	15,1	5,5	3,7	2,4	2,4	10,3	3,0	0,2	0,2
Deutschland	4,6	0,5	164,7	3,4	86,8	13,8	73,5	3,9	37,8	2,8	147,8	2,9	-10,2	-0,9
Westdeutschland	2,3	0,3	138,9	3,6	74,4	14,7	61,5	4,2	32,7	3,2	119,2	3,0	-10,2	-1,1

\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

Ein kräftiges Minus von 6,9% steht für das hessische Gastgewerbe im Vergleich Juni 2021 zu Juni 2020 zu Buche. Von einer nachhaltigen Erholung der Beschäftigung der Branche nach dem beispiellosen Einbruch im Frühjahr 2020 kann noch nicht die Rede sein. Auch im Verarbeitenden Gewerbe hatten im Juni 2021 weniger Beschäftigte (-1,7 %) ihren Arbeitsplatz als noch vor Jahresfrist. Da es sich bei der Industrie mit annähernd 440.000 Beschäftigten um einen der größten Wirtschaftsbereiche handelt, fällt der absolute Rückgang mit 7.500 Frauen und Männern sogar noch größer aus als im Gastgewerbe (-5.600).

Die höchste Wachstumsrate wird für das Baugewerbe angegeben, das im Juni 2021 3,8 % mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zählte als ein Jahr zuvor. Ein fast genauso hohes Plus (3,7 %) weist der Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ aus. Mit der Informations- und Kommunikationsbranche konnte ein weiterer Wirtschaftsbereich einen klar überdurchschnittlichen Zuwachs (+3,4 %) verzeichnen. Im Gegensatz zum Baugewerbe spricht in diesem Teil der hessischen Wirtschaft viel für ein Wachstum aufgrund (virtuelle Veranstaltungen, Homeoffice, Online-Meetings etc.) – und nicht trotz – der Pandemie.

Absolut betrachtet ist die Beschäftigung zwischen Juni 2020 und Juni 2021 am stärksten bei den sogenannten wirtschaftlichen Dienstleistungen gestiegen – und zwar um 13.700 Beschäftigte bzw. 3,2 %. Zu diesem großen, über 440.000 Beschäftigte zählenden Teil der hessischen Wirtschaft gehören überwiegend unternehmensorientierte Dienstleister. Unter dem Aspekt der weiteren Beschäftigungsentwicklung ist ein Blick auf einen Teilbereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen, nämlich auf die Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit, Zeitarbeit) aufschlussreich. Die Zeitarbeit wird häufig als Frühindikator herangezogen, da die Branche sehr sensibel auf Veränderungen der Arbeitsnachfrage reagiert. Die Anzahl der bei Zeitarbeitsunternehmen in Hessen angestellten Personen hat im Berichtszeitraum um rund 6.500 bzw. 15,1 % zugenommen – ein erhebliches Plus, das im Sinne der Frühindikatorfunktion ein positives Signal für die weitere Entwicklung der Beschäftigung im Speziellen und der Konjunktur im Allgemeinen darstellt.

## Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

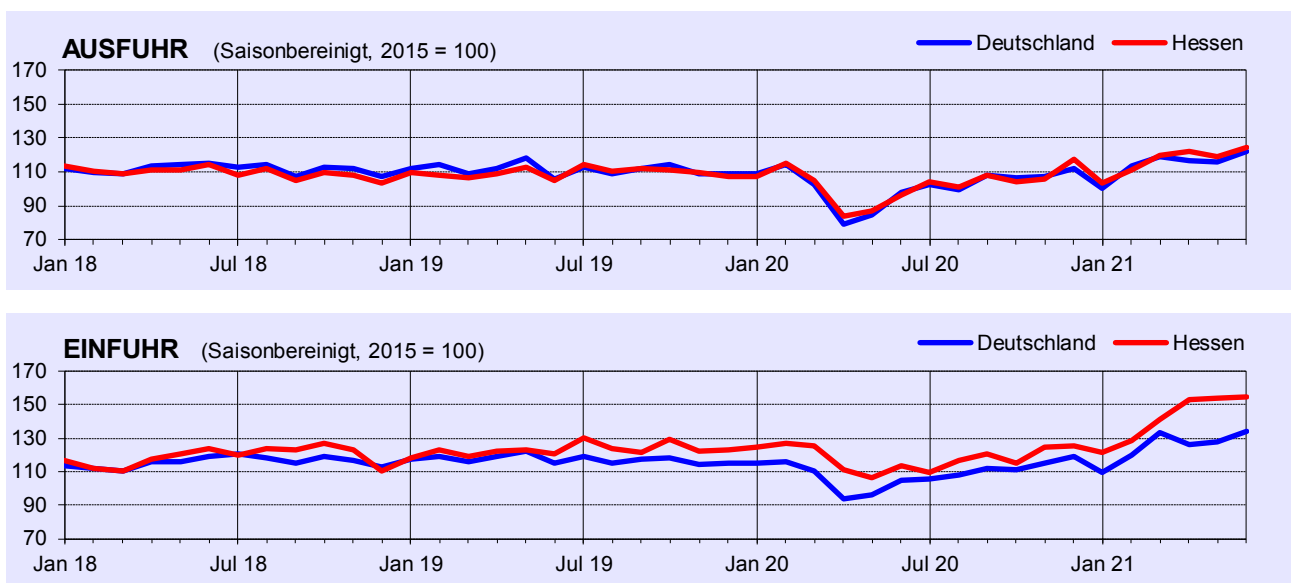
Aufgrund der engen Verflechtung Hessens mit den Weltmärkten kommt dem Außenhandel als sozusagen klassischem Transmissionskanal eine beträchtliche Bedeutung für die Übertragung von Konjunkturschwankungen zu. Zurzeit sind die Impulse aus dem Ausland expansiv. So läuft der Konjunkturmotor etwa in den USA und in der VR China, den beiden wichtigsten Exportmärkten der hessischen Wirtschaft, rund. Obgleich die Impfkampagnen weltweit voranschreiten, dürfte die Unsicherheit über den weiteren Pandemieverlauf die Weltkonjunktur und den Außenhandel aber noch eine Zeitlang begleiten. Zudem werden pandemiebedingt in den Hintergrund getretene Risiken wieder stärker in den außenwirtschaftlichen Fokus rücken – z.B. der schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China.

Zur Entwicklung des hessischen Außenhandels sei zuerst der **Export**<sup>1</sup> betrachtet. Der saisonbereinigte Verlauf veranschaulicht die ausgeprägte Gegenbewegung nach dem Einbruch der Exporte im März und vor allem im April 2020, als aufgrund der Pandemie Teile der Industrie die Produktion drosseln oder gar einstellen mussten. Doch bereits im Mai belebte sich die Exporttätigkeit wieder, um sukzessive zunächst das Vorkrisenniveau wieder zu erlan-

gen und in den letzten Monaten gar zu überschreiten. So wurden im 2. Vierteljahr 2021 Erzeugnisse „Made in Hessen“ für 17,6 Mrd. Euro in alle Welt ausgeführt – darunter allein chemische und pharmazeutische Erzeugnisse im Wert von 6,0 Mrd. Euro. Gegenüber dem von der Krise geprägten Vorjahresquartal ist die hessische Ausfuhr insgesamt damit um 36,0 % gestiegen. Für Deutschland wird ein vergleichbares Plus in Höhe von 34,9 % ausgewiesen.

Der saisonbereinigte **Import** zeigt ein der Ausfuhr ähnliches Muster, was wesentlich darin begründet ist, dass neben Konsumgütern mit relativ geringer Konjunkturreaktivität zu einem beträchtlichen Teil Vorleistungs- und Investitionsgüter eingeführt werden, mit deren Einsatz zum Teil wiederum Exporterzeugnisse produziert werden. Zwei Unterschiede sind jedoch augenfällig: Zum einen fiel der Importrückgang im März und April 2020 verhaltener aus als das Minus auf der Exportseite. Und zum anderen entwickelte sich insbesondere in Hessen die Einfuhr im Laufe des Jahres 2021 lebhafter als die Ausfuhr.

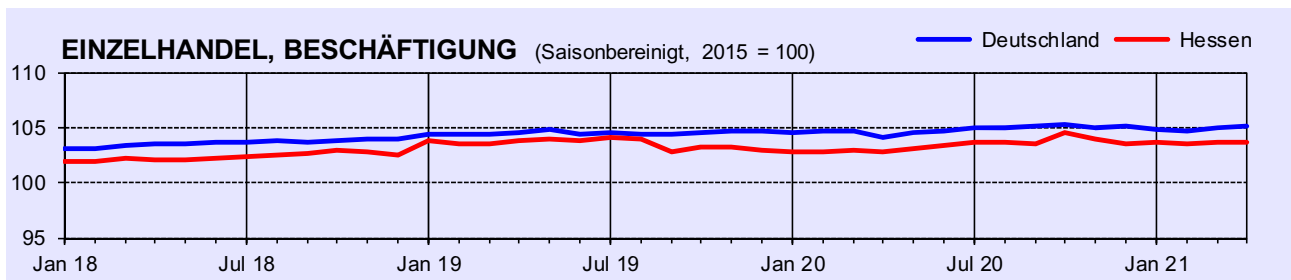
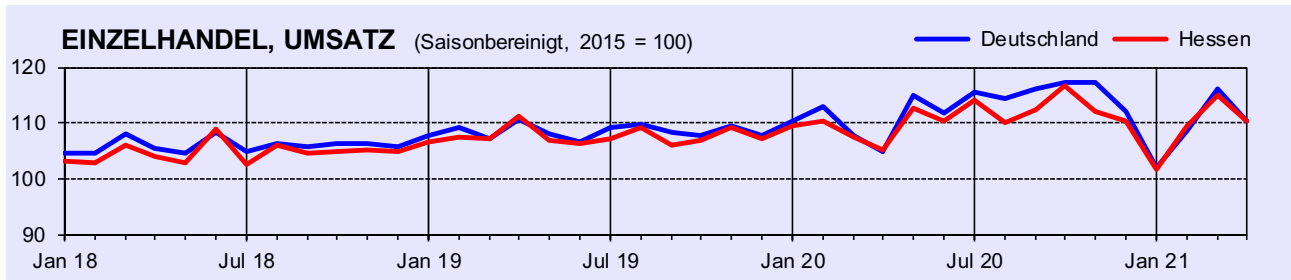
Damit hat die hessische Einfuhr reichlich ein Jahr nach Beginn der Pandemie das Vorkrisenniveau klar



1) Zu beachten ist, dass sich die Daten zum Ex- und Import auf Waren beschränken (müssen), da es zum Dienstleistungsaußenhandel auf Bundesländerebene keine Angaben gibt. Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzungen von Export (Spezialhandel) und Import (Generalhandel) auf Bundesländerebene ist eine Saldierung, d.h. die Bildung eines „hessischen Außenhandelsaldos“, nicht statthaft.

überschritten. Dies spiegelt sich auch in der Wachstumsrate wider, die trotz des vergleichsweise geringen Importrückgangs in der Corona-Krise nochmals höher als beim Export ausfällt. So bezog Hessen im 2. Quartal 2021 Güter im Wert von 31,3 Mrd. Euro aus dem Ausland, was einem Anstieg um 39,6 % (Bund: +30,9 %) gleichkommt. Die wichtigsten Importgüter des 2. Vierteljahrs 2021 waren elektrotechnische Erzeugnisse für insgesamt 6,1 Mrd. Euro. Die eingeführten Waren sind allerdings nicht aus-

schließlich zur endgültigen Verwendung in Hessen bestimmt. Denn Hessen nimmt nicht zuletzt durch den Flughafen Frankfurt eine Drehscheibenfunktion wahr, d.h. die importierten Güter werden zum Teil weitertransportiert. So werden etwa eilbedürftige Waren – im Kontext der Pandemie sind z.B. Impfstoffe sowie Schutzmasken und -kleidung zu nennen – nicht auf dem Land- oder Seeweg transportiert, sondern als Luftfracht versendet.



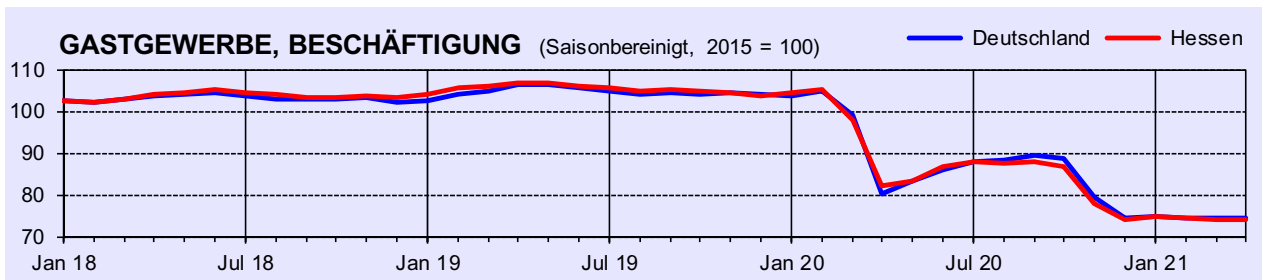
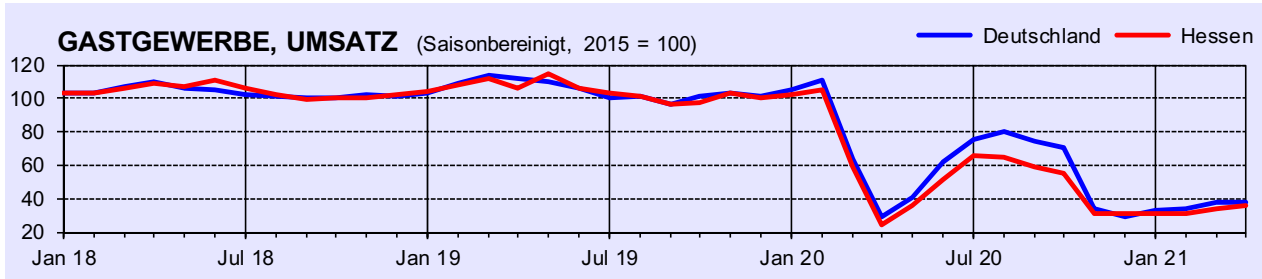
Während des Lockdowns im Frühjahr 2020 und um den Jahreswechsel 2020 / 2021 herum („Lockdown light“) musste der **Einzelhandel** in Hessen wie auch bundesweit Einbußen beim **Umsatz** hinnehmen. Zum Teil geschlossene Geschäfte, flächenbezogene Kundenbegrenzungen und weitere Maßnahmen zum Infektionsschutz forderten ihren Tribut. Dazwischen zeigte sich der saisonbereinigte Einzelhandelsumsatz jedoch lebhaft. Das sehr gute Märzgeschäft sicherte dem hessischen Einzelhandel – trotz schwachem Jahresauftakt – für das 1. Vierteljahr 2021 ein Umsatzplus von real 0,8 % (Bund: +0,1 %). Im April 2021 lag der Einzelhandelsumsatz um 5,0 % (Hessen) bzw. 5,4 % (Deutschland) höher als im April des Vorjahres.

Den relativ moderaten Auswirkungen der Pandemie auf den Einzelhandelsumsatz insgesamt liegen jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Sparten zugrunde. Wenngleich sich mit der zunehmenden Normalisierung auch die wirtschaftliche Lage im vor allem betroffenen Non-Food-Seg-

ment verbessert, ist eines klar: Gewinner der Pandemie ist der Versand- bzw. Interneteinzelhandel. Diese Einzelhandelssparte vermochte während der Krise den Umsatz noch stärker zu erhöhen als ohnehin bereits in den letzten Jahren.

Die Entwicklung der **Beschäftigung** im **Einzelhandel** kann in Hessen wie auch bundesweit trotz der Pandemiesituation als stabil bezeichnet werden (vgl. die saisonbereinigte Darstellung). Im 1. Vierteljahr 2021 waren im Einzelhandel in Hessen 0,7 % (April 2021: +0,8 %) mehr Beschäftigte tätig als vor Jahresfrist. Die entsprechenden Angaben auf Bundesebene belaufen sich auf +0,2 % bzw. +1,1 %.

Das **Gastgewerbe** (Hotellerie und Gastronomie) gehört ohne Zweifel zu den am stärksten von den Auswirkungen der Pandemie betroffenen Branchen. Die saisonbereinigte Darstellung führt den beispiellosen Einbruch des **Umsatzes** im Frühjahr 2020 ebenso deutlich vor Augen wie den erneuten Rückgang im Herbst nach nur kurzfristiger Erholungsphase. Die



Umsatzzahlen sprechen eine klare Sprache: Das hessische Gastgewerbe erzielte im 1. Quartal 2021 63,6 % weniger Umsatz als ein Jahr zuvor, bundesweit fiel dieser 62,4 % niedriger aus. Zur Vollendung des W-förmigen Konjunkturverlaufs („Double-Dip“) im Gastgewerbe bedarf es jedoch noch einer Vervielfachung des Umsatzes. Erfreulicherweise zeichnet sich am aktuellen Rand eine Aufwärtstendenz ab. So wurde im April 2021 im heimischen Gastgewerbe 43,9 % (Bund: +25,0 %) mehr Umsatz als ein Jahr zuvor erzielt, wobei jedoch das außerordentlich niedrige Umsatzniveau im Krisenmonat April 2020 relativierend zu berücksichtigen ist. Es ist davon auszugehen, dass die Umsatzentwicklung in den Sommermonaten aufgrund der erfolgten Corona-Lockerungen deutlich an Kraft gewinnt. Allerdings stellen die wieder ansteigenden Infektionszahlen ein erneutes Risiko für die wirtschaftliche Situation im heimischen Gastgewerbe dar.

Es kann nicht überraschen, dass derartige Umsatzeinbrüche auch negative Auswirkungen für die **Beschäftigung im Gastgewerbe** zeitigen. So stellt sich die Entwicklung der Beschäftigung (vgl. die saisonbereinigte Grafik) dann auch ähnlich der des Umsatzes dar. Ohne die staatliche Unterstützung z.B. in Form von Kurzarbeitergeld hätten sicherlich noch mehr Beschäftigte des hessischen Gastgewerbes ihren Arbeitsplatz verloren. So bezogen im April 2020, am Tiefpunkt der Entwicklung, rund 56.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gastgewerbes Kurzarbeitergeld. Nichtsdestotrotz waren im Gastgewerbe in Hessen im 1. Quartal 2021 27,7 % (Deutschland: -27,1 %) weniger Personen tätig als im 1. Quartal 2020. Der Vergleich der Beschäftigung im April 2021 mit dem Krisenmonat April 2020 (Hessen: -10,1 %, Bund: -7,7 %) zeigt, dass von einer Besserung bislang nicht die Rede sein kann.



## Verarbeitendes Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe konnte im Gegensatz zum ersten Lockdown im Frühjahr 2020 seit dem Sommer letzten Jahres weitestgehend durchgehend produzieren. Das Wechselspiel von Verschärfungen und Lockerungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie trifft die Industrie – anders als zahlreiche Dienstleister – nur indirekt.

Dies spiegelt sich auch in der **Umsatzentwicklung** der Industrie wider. Die saisonbereinigte Darstellung verdeutlicht das Ausmaß des im Frühjahr 2020 durch Covid19 ausgelösten Umsatzeinbruchs, der in der hessischen Industrie nicht ganz so stark wie auf Bundesebene war. Im weiteren Verlauf der Pandemie kam es nicht zu erneuten Rückgängen des Umsatzes, sondern es setzte sehr schnell eine Gegenbewegung ein, infolgedessen der Industrieumsatz sukzessive wieder zugelegt hat. Allerdings hat der Aufholprozess in den letzten Monaten merklich an Schwung eingebüßt. Dessen ungeachtet ist das Vorkrisenlevel in etwa wieder erreicht. Hierbei handelt es sich jedoch um ein vergleichsweise niedriges Niveau, denn die Corona-Krise hat die Industrie nicht etwa in einer Phase der Hochkonjunktur erfasst, sondern vielmehr im Abschwung.

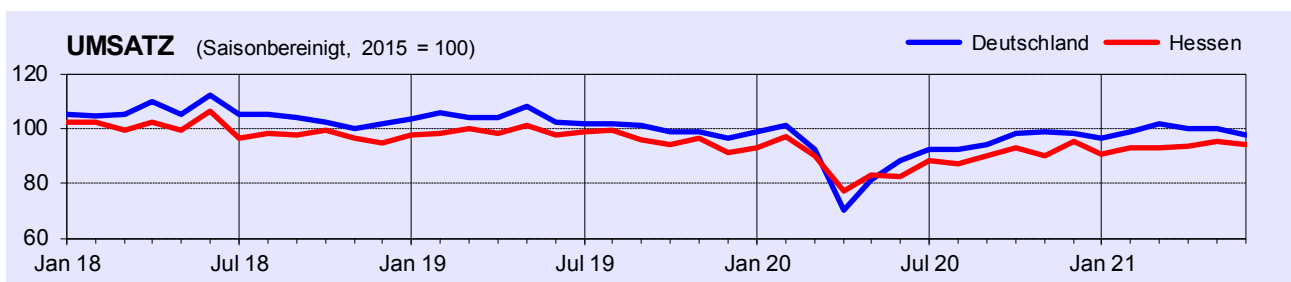
Im 2. Quartal 2021 erzielte die hessische Industrie einen um 15,3 % (Deutschland: 24,7 %) höheren realen Umsatz als noch im stark durch die Corona-Krise geprägten 2. Quartal 2020. Die nach Hauptgütergruppen differenzierte Betrachtung weist für die hessischen Vorleistungsgüterproduzenten – das größte Segment der Industrie, zu dem u.a. weite Teile der Metall- und der chemischen Industrie zählen – einen um 17,6 % höheren Umsatz aus. Im In-

vestitionsgütersegment (u.a. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie Maschinenbau) und bei den Gebrauchsgüterproduzenten wurde 18,5 % bzw. 28,9 % mehr Umsatz erwirtschaftet. Das nur geringe Plus im Verbrauchsgütersegment (+5,5 %) ist wesentlich auf die „Corona-Sonderkonjunktur“ der hessischen Pharmaindustrie zurückzuführen. Oder anders formuliert: Wo die Konjunktur nicht eingebrochen ist, gibt es auch keine coronabedingten Umsatzrückgänge aufzuholen.

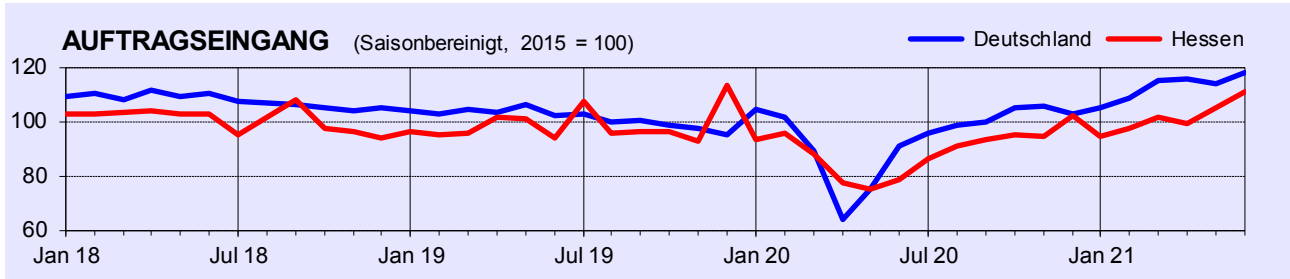
Welche Hinweise für die weitere Industriekonjunktur lassen sich aus dem **Auftragseingang** ableiten? Dieser gibt den Wert der vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge an und steht damit gewissermaßen für die Umsätze von morgen. Allerdings kann es in Krisenzeiten durchaus vorkommen, dass in größerem Umfang bereits erteilte Aufträge wieder storniert werden.

Der Blick auf diesen Frühindikator stimmt durchaus optimistisch, was die weitere Entwicklung der Industrie anbelangt. Im Grundsatz zeigt die saisonbereinigte Darstellung des Auftragseingangs für die letzten dreieinhalb Jahre ein ähnliches Bild<sup>1</sup> wie das des Umsatzes. Ein Unterschied ist aber augenfällig: Der Aufholprozess beim Auftragseingang verläuft bisher deutlich dynamischer als bei Umsatz. In den letzten Monaten ist aus dem Aufholprozess sogar ein Wachstum in dem Sinne geworden, dass das Niveau von vor der Krise mittlerweile überschritten ist.

Für diese dynamische Entwicklung bei den Bestellungen stehen auch die außerordentlichen Wachs-



1) Bei den „Auftragsspitzen“ in der hessischen Industrie – besonders ausgeprägt im Dezember 2019 – handelt es sich um ausgesprochen hohe Auftragseingänge im so genannten sonstigen Fahrzeugbau, wozu Luft- und Raumfahrzeuge, Schienenfahrzeuge und militärische Kampffahrzeuge zählen. Die Abarbeitung dieser Aufträge erfolgt in der Regel über einen Zeitraum von mehreren Jahren, d.h. eine kurzfristige Stimulierung der Konjunktur geht von diesen Großaufträgen nicht aus.



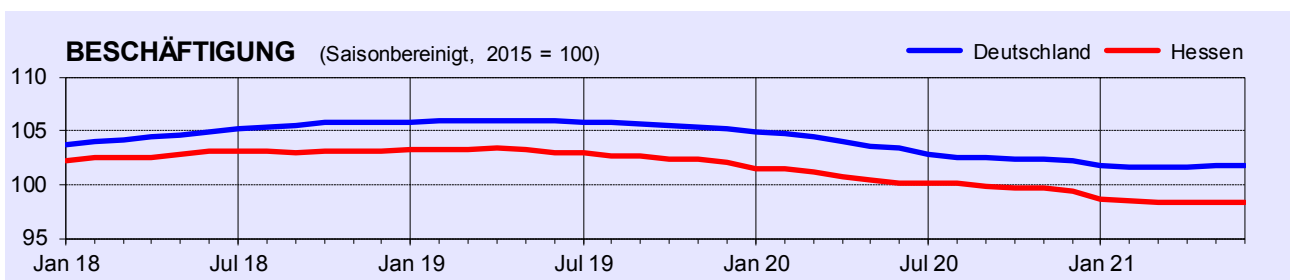
tumsraten des 2. Quartals 2021 (jeweils gegenüber dem 2. Quartal 2020). So verzeichnete die hessische Industrie 36,9 % mehr neue Aufträge, für die deutsche Industrie insgesamt wird eine Zunahme um 51,6 % ausgewiesen. Sowohl die Binnennachfrage (Hessen: +42,6 %, Bund: +39,1 %) als auch die Auslandsbestellungen (Hessen: +32,9 %, Bund: +61,9 %) leisteten ihren Beitrag zu dieser positiven Entwicklung. In Abhängigkeit vom jeweiligen Ausmaß des krisenbedingten Einbruchs sowie der Stärke des sich anschließenden Wachstums werden für die einzelnen Hauptgütergruppen und Industriebranchen teilweise außerordentliche Zuwächse des Auftragseingangs verzeichnet. Derartige Raten wurden selbst im Aufschwung nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 / 2009 nicht erreicht. Als Beispiel sei die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen – deren Produktion und Nachfrage in den ersten Monaten der Krise nicht nur in Hessen nahezu zum Erliegen gekommen war – mit einem Plus des Auftragseingangs von 68,5 %(!) genannt.

Der Grund dafür, dass die zunehmend gefüllten Auftragsbücher der Industrie nur langsam abgearbeitet werden (können), sind die zurzeit bestehenden Knappheiten bei zahlreichen Rohstoffen (z.B. Stahl, Holz, Kunststoffe) und wichtigen anderen Vorleistungsgütern (Computerchips). So haben vielerorts Rohstofflieferanten in der Pandemie ihre Produktion reduziert. Dieses geringere Angebot trifft nun auf eine unerwartet kräftig gestiegene Nachfrage, sodass die benötigten Rohstoffe nicht schnell genug in ausreichender Menge produziert und geliefert (Stichwort: Fehlende Transportkapazitäten) werden

können. Hierbei dürfte es sich jedoch um temporäre Friktionen handeln.

Wie stellt sich vor dem Hintergrund der voranstehend aufgezeigten Entwicklung von Umsatz und Auftragseingang der Verlauf der **Beschäftigung** in der hessischen Industrie dar? Die Entwicklung der saisonbereinigten Beschäftigung zeigt, dass der Arbeitsplatzabbau bereits im Laufe des Jahres 2019 eingesetzt hat. Die Pandemie trägt insofern ihren Teil zum Rückgang der Industriebeschäftigung in Hessen bei, war aber nicht der Auslöser (wie etwa im Gastgewerbe). Erfreulicherweise fällt der Stellenabbau im Verarbeitenden Gewerbe nicht annähernd so massiv aus wie im Gastgewerbe. Nichtsdestotrotz hat die Beschäftigung in der Industrie binnen rund einhalb Jahren in etwa in dem Maße abgenommen, wie sie zuvor in knapp fünf Jahren gestiegen ist. In den letzten Monaten zeichnet sich bei der Entwicklung eine Bodenbildung ab. Dies lässt eine Stabilisierung der Beschäftigung erwarten. Bevor in der Industrie per Saldo wieder Beschäftigte eingestellt werden, gilt es jedoch zunächst die Kurzarbeit weiter zurückzuführen.

In Zahlen ausgedrückt war die Zahl der Beschäftigten in der Industrie im 2. Quartal 2021 um 2,0 % niedriger als im 2. Quartal 2020, auf Bundesebene ging die Beschäftigung ähnlich stark zurück (-1,8 %). Auf der Ebene der größten Industriebranchen betrachtet, waren in Hessen im 2. Vierteljahr 2021 lediglich in der chemischen Industrie mehr Personen (+6,5 %) tätig als ein Jahr zuvor.



## Bauhauptgewerbe

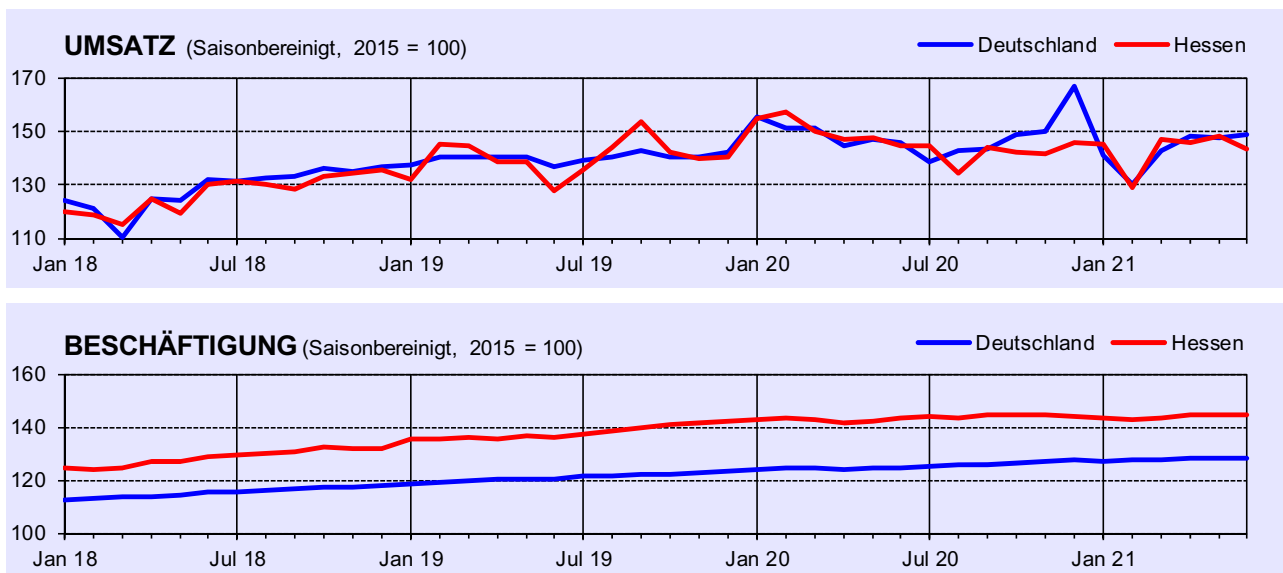
Das Bauhauptgewerbe in Hessen vermochte selbst im Corona-Jahr 2020 mehr **Umsatz** (+4,2 %) als im Vorjahr zu erzielen und war damit eine wichtige Stütze der Konjunktur. Dass die zweistelligen Zuwachsraten der Jahre 2018 und 2019 in Zeiten der Pandemie nicht erreicht werden, kann nicht verwundern. Die saisonbereinigte Darstellung des Umsatzes zeigt nach dem recht schwachem Jahresauftakt – es könnte zu Vorzieheffekten wegen der zum Jahresende 2020 auslaufenden Absenkung der Mehrwertsteuer gekommen sein – für 2021 weitgehend eine Seitwärtsbewegung. Dies gilt sowohl für Hessen als auch für Deutschland insgesamt. Für das 2. Vierteljahr 2021 wird in Hessen ein leichter Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 1,1 %, für Deutschland ein Plus von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen.

Die Entwicklung des **Auftragseingangs** spricht für eine wieder zunehmende Dynamik, denn im 2. Vierteljahr 2021 gingen im hessischen Hochbau 27,5 % mehr Aufträge als im Vorjahr ein. Und die Betriebe des Tiefbaus konnten 9,7 % mehr Aufträge akquirieren. Beide Zuwächse liegen über den bundesweiten (+19,2 % bzw. -4,8 %). Inwieweit und wann die neuen Aufträge umsatzwirksam werden, wird aber nicht zuletzt davon abhängen, ob sich die jüngsten Anzeichen der Entspannung beim Baumaterial bewahrheiten. Denn in den letzten Monaten war der Blick in der Branche weniger auf die Nachfrageseite, d.h. auf die Auftragslage, sondern mehr auf die

Angebotsseite und die dort bestehenden Lieferengpässe (z.B. bei Holz) bzw. Preissteigerungen (u.a. bei Baustahl) gerichtet.

Die **Baugenehmigungen** (gemessen am Rauminhalt für Neubaumaßnahmen) im 2. Quartal 2021 zeichnen ein gespaltenes Bild: Im Wohnungsbau wurden um 12,6 % (Bund: -2,0 %) mehr Genehmigungen erteilt. Hingegen waren die Baugenehmigungen im Nichtwohnungsbau (Büro-, Fabrik-, Lagergebäude etc.) in Hessen um 14,8 %, im Bundesdurchschnitt um 13,3 % niedriger. Mit der voranschreitenden Bewältigung der Krise sollte aber auch dieses Segment der Bauwirtschaft wieder für neue Impulse sorgen.

Die **Beschäftigung** im hessischen Bauhauptgewerbe war jahrelang durch einen Aufwärtstrend gezeichnet, der zudem zumeist stärker als in der Branche bundesweit ausfiel. In den letzten Monaten hat die Dynamik ausweislich der saisonbereinigten Darstellung allerdings merklich nachgelassen, wobei jedoch von einem Beschäftigungsrückgang keineswegs die Rede sein kann. So waren denn auch im 2. Quartal 2021 im hessischen Bauhauptgewerbe 1,4 % mehr Personen tätig, in der Branche bundesweit 3,0 % mehr. Zur besseren Einordnung seien die Wachstumsraten für das Jahr 2019 genannt – Hessen: +7,5 %, Deutschland: +5,0 %. Möglicherweise fordert der Fachkräftemangel, der die Baubranche stark umtreibt, seinen Tribut.



## Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/20	4/20	1/21	2/21	2/20	1/21	2019	2020
<b>Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</b>									
Insgesamt	H	-0,6	-0,6	-0,5	0,9	-0,6	0,2	1,8	-0,0
	D	-0,4	-0,2	-0,2	1,1	-0,3	0,4	1,7	0,1
	WD	-0,4	-0,2	-0,2	1,1	-0,3	0,4	1,7	0,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	1,1	1,9	3,7	3,4	1,5	3,6	1,3	1,7
	D	0,0	0,4	0,4	0,8	0,2	0,6	0,9	0,6
	WD	1,5	1,7	1,8	2,2	1,6	2,0	2,2	2,0
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	H	2,0	1,0	-0,3	-0,6	1,5	-0,5	1,8	2,1
	D	3,9	1,2	-3,1	-1,9	2,5	-2,5	1,7	4,0
	WD	4,6	1,3	-2,7	-2,6	3,0	-2,6	1,9	4,4
Verarbeitendes Gewerbe	H	-3,4	-3,4	-2,8	-2,0	-3,4	-2,4	0,8	-2,9
	D	-2,8	-2,9	-2,4	-1,4	-2,8	-1,9	0,9	-2,1
	WD	-2,8	-2,9	-2,6	-1,5	-2,9	-2,0	1,0	-2,1
Baugewerbe	H	1,7	2,2	2,6	4,0	1,9	3,3	3,5	2,0
	D	1,6	2,1	2,1	2,8	1,8	2,4	2,8	1,9
	WD	2,1	2,6	2,6	3,3	2,3	2,9	3,1	2,3
Handel, Instandsetzung u. Rep. v. Kfz	H	-0,6	-0,9	-1,4	-0,1	-0,7	-0,7	1,2	-0,3
	D	-0,1	-0,1	-0,4	0,5	-0,1	0,0	1,1	0,3
	WD	0,0	-0,1	-0,4	0,6	-0,1	0,1	1,2	0,3
Verkehr und Lagerei	H	1,2	0,8	-0,6	0,3	1,0	-0,2	2,0	1,6
	D	0,3	0,7	0,7	2,3	0,5	1,5	2,6	0,8
	WD	0,3	0,6	0,7	1,9	0,4	1,3	3,0	0,9
Gastgewerbe	H	-8,3	-10,8	-13,7	-9,0	-9,6	-11,4	2,5	-6,4
	D	-6,7	-8,4	-11,4	-6,7	-7,5	-9,1	2,3	-5,3
	WD	-6,7	-8,7	-11,8	-6,9	-7,7	-9,4	2,4	-5,4
Information und Kommunikation	H	2,2	1,4	2,9	3,4	1,8	3,1	4,3	2,5
	D	2,6	2,1	2,4	4,0	2,3	3,2	5,3	3,1
	WD	2,3	1,8	2,0	3,6	2,0	2,8	4,9	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	1,0	1,4	1,6	1,9	1,2	1,7	1,3	1,2
	D	-0,3	-0,1	0,0	0,4	-0,2	0,2	-0,3	-0,0
	WD	-0,6	-0,3	-0,2	0,2	-0,5	0,0	-0,4	-0,3
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	-2,9	-1,8	-0,5	2,6	-2,3	1,0	0,8	-1,5
	D	-2,4	-0,9	-0,2	2,8	-1,7	1,3	0,7	-1,3
	WD	-2,3	-0,8	0,1	3,0	-1,6	1,5	0,6	-1,3
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	2,5	2,9	3,0	3,5	2,7	3,3	3,4	2,8
	D	2,5	3,3	3,5	3,8	2,9	3,7	2,1	2,7
	WD	2,8	3,5	3,8	4,2	3,1	4,0	2,6	3,0
Erziehung und Unterricht	H	1,9	1,2	0,8	2,2	1,6	1,5	3,8	2,4
	D	2,3	2,4	2,1	2,9	2,3	2,5	2,5	2,3
	WD	2,3	2,5	2,3	3,3	2,4	2,8	2,8	2,3
Gesundheits- und Sozialwesen	H	2,1	2,1	1,8	2,8	2,1	2,3	2,4	2,3
	D	2,1	2,2	2,2	2,8	2,1	2,5	2,5	2,3
	WD	2,2	2,2	2,2	2,9	2,2	2,5	2,7	2,4
sonst. Dienstleistungen, Private Haushalte	H	-1,0	-1,0	-1,8	0,1	-1,0	-0,8	1,7	-0,2
	D	-0,7	-1,1	-2,3	-1,1	-0,9	-1,7	1,6	-0,1
	WD	-0,6	-1,2	-2,5	-1,4	-0,9	-1,9	1,7	-0,1
<b>Arbeitsmarkt</b>									
Arbeitslose	H	35,6	30,4	24,9	-3,2	33,1	9,6	-2,9	23,5
	D	27,6	23,5	20,6	-2,9	25,6	8,0	-3,1	18,9
	WD	29,0	24,6	21,0	-3,1	26,8	8,1	-2,0	20,4
Gemeldete Arbeitsstellen	H	-31,5	-24,8	-20,8	4,7	-28,3	-9,3	-1,9	-23,2
	D	-26,6	-18,4	-14,2	11,0	-22,7	-2,5	-2,8	-20,8
	WD	-28,8	-19,7	-14,6	12,7	-24,4	-2,0	-3,5	-22,5
Kurzarbeiter	H	4.252	1.524	.	.	2.343	.	22,7	2.162
	D	3.983	1.415	.	.	2.165	.	-0,5	2.410
	WD	4.201	1.393	.	.	2.184	.	3,9	2.503

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/20	4/20	1/21	2/21	2/20	1/21	2019	2020
<b>Umsatz<sup>1</sup></b>	H	-9,3	-0,9	-4,1	15,3	-5,1	4,8	-1,5	-8,0
	D	-8,0	0,5	-0,1	24,7	-3,8	10,9	-1,9	-9,1
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-7,0	1,7	-1,6	17,6	-2,8	7,1	-1,5	-7,3
	D	-7,3	3,5	1,9	24,8	-2,1	12,3	-4,2	-6,3
Investitionsgüterproduzenten	H	-16,3	-5,0	-6,1	18,5	-10,6	4,8	-3,9	-13,8
	D	-10,7	-0,7	1,2	35,2	-5,6	15,7	-0,0	-13,6
Gebrauchsgüterproduzenten	H	1,5	1,5	5,0	28,9	1,5	15,7	7,5	-2,3
	D	-0,7	3,2	2,0	23,7	1,3	11,8	1,0	-3,2
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-3,6	1,1	-7,7	5,5	-1,3	-1,3	2,1	0,1
	D	-3,2	-1,9	-5,3	3,9	-2,5	-0,9	-2,3	-2,7
<b>Auftragseingänge<sup>1</sup></b>	H	-9,0	-2,7	5,5	36,9	-5,8	19,2	-2,2	-8,4
	D	-2,6	8,0	11,4	51,6	2,8	28,5	-5,9	-6,3
aus dem Inland	H	-7,1	6,5	4,4	42,6	-0,7	21,4	-6,9	-7,5
	D	-2,8	8,4	10,8	39,1	2,8	23,4	-6,3	-5,0
aus dem Ausland	H	-10,2	-7,4	6,1	32,9	-8,7	17,7	1,0	-8,9
	D	-2,5	7,6	11,8	61,9	2,7	32,2	-5,6	-7,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-2,0	-2,9	7,7	34,7	-2,4	19,5	0,5	-6,5
	D	-2,0	12,1	11,6	48,2	5,0	27,1	-7,1	-2,7
aus dem Inland	H	-0,4	10,3	6,0	36,5	4,8	19,5	-7,3	-3,4
	D	-1,0	15,5	12,4	47,1	7,1	27,2	-8,7	-2,1
aus dem Ausland	H	-3,1	-10,2	8,9	33,2	-6,9	19,4	6,5	-8,6
	D	-3,1	9,0	10,7	49,4	3,0	26,9	-5,4	-3,2
Investitionsgüterproduzenten	H	-24,3	-8,8	4,0	57,2	-16,3	26,0	-7,0	-17,7
	D	-3,2	6,1	12,8	59,5	1,6	32,4	-5,5	-9,2
aus dem Inland	H	-16,8	1,6	5,9	56,4	-8,4	27,8	-6,7	-14,8
	D	-4,6	4,1	11,5	36,0	-0,2	22,9	-4,7	-7,6
aus dem Ausland	H	-30,1	-14,2	2,5	58,0	-21,2	24,6	-7,2	-19,9
	D	-2,5	7,2	13,5	77,2	2,6	38,4	-5,9	-10,2
Gebrauchsgüterproduzenten	H	24,3	17,5	30,3	34,0	21,0	32,1	18,3	12,5
	D	1,9	9,5	10,2	53,5	5,7	29,8	2,8	1,3
aus dem Inland	H	18,5	41,2	48,2	41,0	27,2	44,3	20,7	12,3
	D	-4,3	-5,5	11,1	41,4	-4,9	24,9	-0,0	-9,3
aus dem Ausland	H	29,6	6,4	21,8	29,2	16,8	25,2	16,8	12,7
	D	6,2	20,5	9,8	60,4	13,2	32,6	4,9	8,7
Verbrauchsgüterproduzenten	H	5,3	11,9	-0,2	10,6	8,5	4,8	0,4	6,2
	D	-1,9	1,8	-1,9	6,8	-0,1	2,0	-5,9	-1,8
aus dem Inland	H	-2,9	3,2	-12,9	25,0	0,1	4,1	-9,4	-0,5
	D	-0,8	2,0	-8,3	9,7	0,6	-0,3	-3,9	-0,6
aus dem Ausland	H	8,0	15,0	4,1	5,9	11,4	4,9	4,4	8,6
	D	-2,7	1,7	2,5	4,8	-0,6	3,6	-7,1	-2,6
<b>Beschäftigte<sup>2</sup></b>	H	-2,7	-2,6	-2,8	-2,0	-2,7	-2,4	0,0	-2,5
	D	-3,0	-2,8	-2,9	-1,8	-2,9	-2,4	0,7	-2,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-1,9	-2,1	-2,2	-1,2	-2,0	-1,7	-0,3	-2,2
	D	-3,1	-2,8	-3,4	-2,4	-3,0	-2,9	0,5	-2,4
Investitionsgüterproduzenten	H	-4,7	-4,6	-2,9	-2,5	-4,7	-2,7	-0,5	-4,1
	D	-3,3	-3,3	-3,2	-2,5	-3,3	-2,9	1,0	-2,5
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	-2,1	-1,4	-2,5	-1,1	2,3	2,5	2,0	-1,4
Verbrauchsgüterproduzenten	H	0,1	0,7	-3,7	-2,9	1,8	1,4	1,2	0,6
	D	-2,0	-1,3	-0,6	1,5	1,4	0,5	0,0	-1,3

<b>Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe</b>										
<b>Indikatoren</b> (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)			Quartal				Halbjahr		Jahr	
			3/20	4/20	1/21	2/21	2/20	1/21	2019	2020
<b>Außenhandel</b>										
Einfuhr	H	-5,3	-1,4	4,9	39,6	-3,3	20,7	3,0	-1,9	
	D	-7,2	-0,9	2,5	30,9	-4,0	15,4	1,4	-7,1	
Ausfuhr	H	-6,4	-0,8	2,8	36,0	-3,6	17,4	0,6	-5,5	
	D	-8,3	-1,8	2,6	34,9	-5,0	16,7	0,8	-9,3	
<b>Einzelhandel<sup>1</sup></b>										
Umsätze	H	4,6	4,7	0,8	.	4,6	.	3,0	3,3	
	D	5,6	6,9	0,1	.	6,3	.	3,2	4,5	
Beschäftigung	H	0,1	0,8	0,7	.	0,5	.	1,4	-0,1	
	D	0,5	0,4	0,2	.	0,5	.	0,9	0,3	
<b>Gastgewerbe<sup>1</sup></b>										
Umsätze	H	-37,1	-60,8	-63,6	.	-49,2	.	0,1	-46,3	
	D	-22,3	-55,6	-62,4	.	-38,4	.	0,9	-38,8	
Beschäftigung	H	-16,5	-23,9	-27,7	.	-20,2	.	1,4	-16,2	
	D	-14,9	-22,2	-27,1	.	-18,5	.	1,4	-15,2	

<b>Bauhauptgewerbe</b>										
<b>Indikatoren</b> (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)			Quartal				Halbjahr		Jahr	
			3/20	4/20	1/21	2/21	2/20	1/21	2019	2020
<b>Baugewerblicher Umsatz</b>										
	H	-2,3	1,5	-9,3	-1,1	-0,4	-4,7	10,0	4,2	
	D	0,4	10,2	-9,4	1,5	12,5	13,2	8,4	6,4	
<b>Geleistete Arbeitsstunden</b>										
	H	2,9	0,5	-5,9	2,9	1,8	-1,2	6,3	3,5	
	D	2,6	4,7	-3,7	3,4	3,6	0,2	4,5	4,6	
<b>Auftragseingänge<sup>3</sup></b>										
	H	14,1	-0,8	-3,2	25,3	6,5	11,6	1,6	2,9	
	D	0,4	1,8	2,6	6,8	1,1	4,8	8,2	0,4	
Hochbau	H	24,5	5,0	3,1	27,5	14,1	16,0	9,9	8,7	
	D	3,5	1,9	3,0	19,2	2,7	10,9	10,4	0,1	
Tiefbau	H	3,1	-8,2	-10,2	9,7	-2,3	-0,0	-6,3	-3,4	
	D	-3,1	1,5	2,0	-4,8	-0,9	-1,7	5,9	0,8	
<b>Beschäftigte<sup>2</sup></b>										
	H	2,9	1,4	-0,1	1,4	2,2	0,6	7,5	3,1	
	D	3,2	3,4	2,6	3,0	3,3	2,8	5,0	3,7	
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>										
im Wohnungsbau	H	-33,5	-4,5	-3,1	12,6	-19,9	4,9	18,8	-6,5	
	D	-0,8	2,3	24,9	-2,0	0,8	10,4	3,0	2,4	
im Nichtwohnungsbau	H	-39,9	-55,6	-46,1	-14,8	-47,8	-32,1	-12,3	-16,9	
	D	-4,4	-2,7	2,3	-13,3	-3,5	-6,2	-1,2	5,1	

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt von Neubaumaßnahmen in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Auszug aus: „Die Konjunktur in Hessen Frühjahr 2021“ des Hessischen Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e.V.

### Hessische Wirtschaft schöpft Hoffnung

Nach der jähen Unterbrechung des Erholungskurses zum Jahresbeginn 2021 schöpft die hessische Wirtschaft wieder Hoffnung. Der Geschäftsklimaindex<sup>1</sup>, der die Lageurteile und die Geschäftserwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, steigt auf 104 Punkte. Damit erreicht er erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie wieder den Wachstumsbereich über der 100-Punkte-Marke, welche den Übergang zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Der Geschäftslagesaldo steigt gegenüber der Vorumfrage geringfügig um sieben auf jetzt sechs Punkte und verlässt damit den negativen Bereich. Er unterschreitet das Vorkrisenniveau zum Jahresbeginn 2020 (25 Punkte) noch deutlich, ist vom langfristigen Durchschnitt (15 Punkte) aber nicht mehr weit entfernt. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus zehn Punkten auf einen Punkt. Er liegt damit über dem Vorkrisenniveau zum Jahresbeginn 2020 (minus fünf Punkte) und nur noch geringfügig unterhalb des langjährigen Durchschnitts von zwei Punkten. Die Investitions- und Beschäftigungspläne der Unternehmen bleiben angesichts der anhaltenden Unsicherheiten restriktiv. Sie zeigen jedoch eine erkennbare Aufwärtsbewegung und die Vorkrisenniveaus sind in greifbarer Nähe. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um elf auf minus sechs Punkte, der Saldo der Beschäftigungsabsichten um zehn Punkte auf minus einen Punkt. Die Einschätzungen der hessischen Wirtschaft zum Außenhandel ziehen abermals deutlich an. Insbesondere die exportorientierte Industrie fungiert dabei als Stabilitätsanker für die hessische Wirtschaft. Der Saldo der Exporterwartungen steigt auf acht Punkte. Seit dem Tiefpunkt im Frühjahr 2020 ist das der dritte Anstieg in Folge. Der Saldo liegt mittlerweile nicht mehr weit vom langjährigen Durchschnitt (14 Punkte) entfernt.

### Industrie

Die Industrie befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs und dient als Stabilisator der hessischen Wirtschaft. Die aktuelle Geschäftslage wird zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie wieder eindeutig positiv bewertet. Der Saldo der Geschäftslage steigt um 18 auf 21 Punkte. Auch die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage verbessern sich deutlich. 31 Prozent der Betriebe blicken optimistisch in die Zukunft und nur noch 13 Prozent pessimistisch. Der Saldo der Geschäftserwartungen nimmt um zwölf auf 18 Punkte zu. Als Resultat steigt der Geschäftsklimaindex um 15 auf 120 Punkte und übersteigt damit sogar das Vorkrisenniveau um 20 Punkte. Der Saldo der Investitionsabsichten verlässt den negativen Bereich und steigt um 20 auf sechs Punkte, während der Saldo der Beschäftigungsabsichten um 13 Punkte auf einen Punkt zunimmt und damit ebenfalls wieder im positiven Bereich liegt. Auch der Saldo der Exporterwartungen steigt abermals und ist mit 14 Punkten klar im positiven Bereich. Das Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind zu hohe Energie- und Rohstoffpreise (62 Prozent).

### Bau

Die Stimmung in der hessischen Bauwirtschaft hellt sich im Vergleich zum Jahresbeginn 2021 auf. Fast die Hälfte der Unternehmen (49 Prozent) bezeichnet die aktuelle Geschäftslage als gut und nur sechs Prozent als schlecht. Der Saldo der Geschäftslage steigt um elf auf 43 Punkte. Die Betriebe blicken nicht mehr ganz so pessimistisch in die Zukunft wie zuvor. Der Saldo der Geschäftserwartungen nimmt um zwölf auf minus 16 Punkte zu. Die große Mehrheit der Unternehmen geht von einer etwa gleichbleibenden Geschäftslage aus (64 Prozent). In Summe steigt der Geschäftsklimaindex um zwölf auf 110 Punkte. Er liegt damit noch immer deutlich unter dem Vorkrisenniveau von 124 Punkten. Das Investitionsklima ist mit einem Saldo der

1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.

Investitionsabsichten von minus drei Punkten eher zurückhaltend. Die Personalpolitik zielt weiterhin auf das Halten der Beschäftigten. 77 Prozent der Betriebe planen mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten steigt um acht Punkte auf nunmehr einen Punkt. Der Fachkräftemangel stellt das größte Geschäftsrisiko der Bauunternehmen dar (66 Prozent).

### Handel

Die Stimmung im Handel ist wie zuvor zwiespalten. Unverändert berichten 28 Prozent der Händler von einer guten und 32 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Der Saldo der Geschäftslage verweilt entsprechend auf minus vier Punkten. Die Erwartungen hellen sich hingegen auf und sind nicht mehr so negativ wie zuvor. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um 15 auf minus zehn Punkte. Als Konsequenz erhöht sich der Geschäftsklimaindex um acht auf 93 Punkte und nähert sich dem Vorkrisenniveau von 103 Punkten langsam an. Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten befinden sich erneut im negativen Bereich, nehmen aber etwas zu. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um drei auf minus 17 Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten nimmt um sechs auf minus vier Punkte zu. Nach ihrer aktuellen Finanzlage gefragt, geben 17 Prozent der Händler einen Liquiditätsengpass an. Das größte Risiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung sehen die Händler mit 62 Prozent in einer anhaltend beschränkten Inlandsnachfrage.

### Dienstleister

Die Stimmung unter den Dienstleistern ist besser als noch zu Jahresbeginn. Fast jedes dritte Unternehmen (32 Prozent) bezeichnet die aktuelle Geschäftslage als gut, 44 Prozent sind zufrieden und 24 Prozent sind unzufrieden. Der Saldo der Geschäftslage steigt um sechs auf acht Punkte. Nachdem die Erwartungen in der Vorumfrage aufgrund des erneuten Lockdowns weiter in den negativen Bereich gerutscht sind, steigen sie nun zum Frühjahr in den positiven Bereich. Der Saldo der Geschäftserwartungen erhöht sich um neun auf zwei Punkte. In Summe nimmt der Geschäftsklimaindex um acht auf 105 Punkte zu und liegt damit zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie wieder im wirtschaftlichen Wachstumsbereich. Das Vorkrisenniveau von 120 Punkten ist allerdings noch weit entfernt. Auch die Investitions- und Beschäftigungsabsichten nehmen zu. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um neun auf minus acht Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um acht auf drei Punkte. Das Hauptrisiko für die Dienstleister stellen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen dar (56 Prozent).

Hrsg.:

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e.V.

Redaktion: Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

[www.hihk.de](http://www.hihk.de)



## Auszug aus: „Konjunkturbericht 2. Quartal 2021 des hessischen Handwerks“ der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

### Hessische Handwerksbetriebe überwinden die Corona-Krise, sehen aber neue Risiken

Bis weit in das 2. Quartal hinein hatte der Lockdown viele hessische Handwerksbetriebe fest im Griff. Der Umsatz brach im 1. Quartal 2021 stärker als saisonal üblich ein. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Landesamtes gab es ein Minus von ca. 8 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Im Laufe des 2. Quartals sorgten die Lockerungen der Corona-Maßnahmen für eine dynamische Entwicklung — auch in den Branchen, die über Monate existenziell bedroht waren. Eine hohe Wachstumsrate in den kommenden Monaten ist aber damit nicht gesichert, denn Material- und Vorproduktknappheit führen zu enormen Preissteigerungen. Diese Entwicklung ist in aller Munde und dürfte auf die hessische Handwerkskonjunktur bremsend wirken. Die überwiegende Zahl der Baubetriebe und Zulieferer mit ihren in der Regel langfristigen Lieferverträgen war mit höheren Einkaufspreisen konfrontiert, es gelang ihnen aber mehrheitlich nicht, die Verkaufspreise anzuheben — gleiches gilt für die Nahrungsmittelhandwerker.

Das Problem des Fachkräftemangels hat sich ebenfalls verstärkt. Die konjunkturelle Belebung führt nicht dazu, dass weitverbreitet die Zahl der Beschäftigten steigt. Vermutlich hat die Corona-Krise den Fachkräftemangel teils sogar noch befeuert, wenn Mitarbeiter in Zeiten der Betriebsstilllegung abgewandert sind und nun den Handwerksbetrieben nicht mehr zur Verfügung stehen. Erneut ist der Saldo aus Betrieben mit steigender und fallender Beschäftigtenzahl negativ.

Gegenüber dem 1. Quartal haben sich viele Konjunkturindikatoren erholt, aber trotzdem scheint aus Sicht der Betriebe einer weiteren Verbesserung der Lage bis zum Herbst noch Einiges entgegenzu-

stehen: Es bleibt die Angst vor Virus-Varianten, die Probleme in den Lieferketten halten an und drohen sich zu verfestigen, die steigende Staatsverschuldung befeuert die Angst vor inflationären Tendenzen und nicht zuletzt hemmt der Engpassfaktor „Personal“ das Wachstum.

Nach Lockerung der Pandemie-Maßnahmen hat sich die aktuelle Geschäftslage des hessischen Handwerks merklich aufgehellt. Knapp die Hälfte der Betriebe berichtet von einer guten Geschäftslage, 37 Prozent halten sie für befriedigend und 18 Prozent für schlecht. Der Anteil der Betriebe in einer schlechten Lage ist somit um 9 Prozentpunkte kleiner als im Vorquartal. Die Betriebe bewerten nicht nur ihre aktuelle Geschäftslage besser, sondern sie blicken auch verhalten optimistisch in die Zukunft. Die Erwartungen für das kommende Quartal haben sich deutlich erholt: 14 Prozent erwarten eine Verbesserung (Vorquartal: 17 Prozent), 12 Prozent eine Verschlechterung (Vorquartal: 22 Prozent) und 74 Prozent eine stabile Geschäftslage bis zum Herbst (Vorquartal: 61 Prozent).

Die erfreuliche Entwicklung der Lageeinschätzungen und Erwartungen lässt den Geschäftsklimaindikator<sup>1</sup> um 12 Indexpunkte steigen. Mit 114 Indexpunkten erreicht die hessische Handwerkskonjunktur nahezu das Niveau im Vergleichszeitraum von 2019 (120). Für alle drei Handwerkskammern gab es einen sprunghaften Anstieg des Indikators und unter dem Strich gibt es aktuell kaum Unterschiede bezüglich der konjunkturellen Lage in den drei hessischen Kammern. Mit Blick auf Größenklassen zeigt sich, dass für die Solo-Selbständigen mit 92 Indexpunkten die Corona-Krise noch immer nicht ausgestanden ist. Gegenüber dem Vorquartal (73) hat sich aber auch deren Lage zumindest wieder etwas stabilisiert.

1) Der Geschäftsklimaindikator spiegelt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft. Er wird aus dem geometrischen Mittel der Antworten zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage berechnet. Der Klimaindikator kann zwischen 0 und 200 Punkten liegen, wobei 100 Punkte die Wachstumsschwelle darstellen. Über 100 Punkte lassen zunehmendes Wachstum erwarten, ein Wert unter 100 Punkten deutet auf ungünstiges Geschäftsklima hin.

**Handwerk in Hessen, 2. Quartal 2021**

	Aktuelle Lage <sup>1</sup>			Prognose <sup>2</sup>		
	Durchschnitt 2011 bis 2020 des jeweils 2.Quartals	2.Q.2021	Veränderung in Prozentpunkten	2.Q.2021 <sup>3</sup>	3.Q.2021	Veränderung in Prozentpunkten
Geschäftslage	85,2%	81,7%	-3,5	77,6%	88,1%	10,5
Beschäftigte	89,2%	86,1%	-3,1	90,0%	90,8%	0,8
Umsätze	78,6%	73,1%	-5,5	73,7%	72,4%	-1,3
Auftragseingänge	78,2%	74,6%	-3,6	79,4%	85,0%	5,6
Investitionen	75,4%	72,3%	-3,1	65,8%	73,1%	7,3
Einkaufspreise <sup>4</sup>	35,1%	70,8%	35,7	59,3%	70,2%	10,9
Verkaufspreise <sup>4</sup>	15,8%	35,9%	20,1	32,5%	44,4%	11,9

1 Anteil von Betrieben mit gestiegenen/guten oder konstanten/befriedigenden Ergebnissen gegenüber Vorquartal

2 Anteil von Betrieben, die für das kommende Quartal bessere / steigende oder konstante Ergebnisse erwarten

3 Ergebnisse der Befragung im 1.Quartal 2021

4 Anteil von Betrieben mit gestiegenen Preisen / mit Erwartungen steigender Preise

Hrsg.:

Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

Bierstadter Straße 45

65189 Wiesbaden

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen  
im Hessischen Konjunkturspiegel**

<b>Heft</b>	<b>Jahr</b>	<b>Titel</b>
1. Quartal	19	Enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und der Schweiz Hessische Wirtschaft 2018 deutlich gewachsen
2. Quartal	19	Direktinvestitionen – intensive Kapitalverflechtungen Hessens mit der Welt Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Hessen Bevölkerungsvorausschätzung für Hessen und seine Regionen Hessischer Außenhandel mit Afrika
3. Quartal	19	Hessischer Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich in Zeiten des Brexit Bauüberhang im hessischen Wohnbau Ausblick auf 2020: Ergebnisse aktueller Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	19	Chemische und Pharmazeutische Industrie in Hessen Hessischer Außenhandel im Jahr 2019 Ausländische Beschäftigung in Hessen
1. Quartal	20	Blick auf das Jahr 2020 anhand aktueller Prognosen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2019 Arbeitnehmerüberlassung in Hessen
2. Quartal	20	Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung Baufertigstellungen von Wohnungen in Hessen 2019 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
3. Quartal	20	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Das Verfügbare Einkommen privater Haushalte in Hessen Wirtschaft in Zeiten der Pandemie: Ausblick auf 2021 anhand aktueller Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	20	MINT Bildungs- und Orientierungsaktivitäten in Hessen Verbraucherpreise in Hessen im Jahr 2020 Hessischer Außenhandel 2020 im Zeichen von Corona Vom Vereinigten Königreich zum Westbalkan: Blick auf ein ehemaliges EU-Mitglied und auf EU-Beitrittskandidaten
1. Quartal	21	Blick auf die Lohnentwicklung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Krisenjahr 2020 Corona-Krise aus der Perspektive der Kurzarbeit

HESSEN



**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen  
Postfach 3129  
65021 Wiesbaden  
Internet: [wirtschaft.hessen.de](http://wirtschaft.hessen.de)



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN